

2. Juli

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einziges Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Landratsamtes und des Hauptmannschaftsamt, des Amtsgerichts, des Finanzamtes, der Schulinspektion und des Stadtrats zu Bischofswerda bestellungsweisende Blatt.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich May, G. m. b. H. in Bischofswerda. — Postcheckkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsbank Bischofswerda Konto Nr. 64

Abbestellungspreis: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Belegpreis für die Zeit eines kalten Monats: Drei ins Haus geliefert monatlich Mark 1.50, beim Abholen in der Geschäftsstelle monatlich 50 Pf. (Sonntagsnummer 30 Pf., Sonntagsnummer 15 Pf.)

Verleger: Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Erklärung des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Reichsmark): Die 44 mm breite einseitige Millimeterzeile 10 Pf., drittelseitige 8 Pf. Im Textteil die 60 mm breite Millimeterzeile 30 Pf. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Erfüllungsort: Bischofswerda.

Nr. 151

Mittwoch, den 1. Juli 1931.

86. Jahrgang

Tageschau.

Der französische Senat billigt mit 197 gegen 5 Stimmen die Haltung der französischen Regierung zu dem Hoover'schen Vorschlag.

Die französisch-amerikanischen Besprechungen, die Mittwoch vormittag wieder aufgenommen werden sollen, sind auf nachmittags 3 Uhr verschoben worden, weil Schatzkanzler Mellon sich noch einmal mit Washington in Verbindung setzen will.

Nach englischen Hoffnungen verfolgt man in Washington für den Fall des Scheiterns der Pariser Verhandlungen den Plan, den Amerikanern zu ermöglichen und das Angebot des Präsidenten jedem der einzelnen Schuldverleider gegenüber besonders zu machen.

Der Marineminister wird ein Berater des gemischten Delegationen sein, die in der Debatte mit seinen beiden Kollegen nach einem politischen Programm überredlich verhandelt und nach Hause gehen.

Die Berliner Dolmetscherkammer ist Dienstagabend bei einem Zusammenstoß mit Kommunisten erschossen worden. Der Berliner Dolmetscher hat darunter 12 von den Kommunisten getötet. Die Verhaftung „Spanische“ verboten.

In Bonn ist Franzosen eine nationalsozialistische Demonstration von Kommunisten angegriffen. Es kam zu Zusammenstoß, wobei 23 Personen verletzt wurden.

Die kommunistische Revolutionsgewalt Frau Albenberg wurde in Berlin am Sonntag wegen ihrer schweren Landfriedensbrüche zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die beiden amerikanischen Flieger Post und Coffey sind bereits in Kanada eingetroffen. Sie werden schon Mittwochabend in Newport erwartet, so daß man auch ihre letzte Flugstappe durch die ganze Höhe am den Erdball nur 8 Tage gedauert haben wird.

* Ausführliches an anderer Stelle.

Frankreichs wahres Gesicht.

Für die Beurteilung der französischen Politik ist es gleichgültig, ob die Franzosen im letzten Augenblick sich zu einem Kompromiß mit Hoover und Mellon bequemt haben, oder ob sie es darauf ankommen ließen, durch ihre starrsinnige Weigerung die Aktion des amerikanischen Präsidenten zu gefährden. Wir wissen genau, wieviel in diesem Lande die verfehlte Politik vernagt. Man hat es Irland schon abgenommen, daß er sich durch den Zollunionplan überraschen ließ. Man ist in Paris jetzt noch betroffen darüber, daß man am Quai d'Orsay offenbar nicht merkte, welche neue weltpolitische Entwicklung sich durch die deutsch-englisch-amerikanische Zusammenarbeit in der Tributfrage andahnte. Wenn dieser Punkt bei den Franzosen einmal erreicht ist, dann ist ohnehin schwer mit ihnen zu reden, das haben sie in der jetzigen Lage nicht zum ersten Mal unter Beweis gestellt.

Erschwerend kommt hinzu, daß durch eine Zustimmung Frankreichs zum Hoover-Plan gewisse imperialistische Absichten der französischen Politik in Europa durchkreuzt würden. Eine Erstarrung Deutschlands, die zu seiner wirtschaftlichen Sanierung führen würde, wird von Frankreich unter keinen Umständen gewünscht. Frankreich will den Stumpf in Mitteleuropa. Es will uns nur soweit helfen, daß wir nicht direkt darin versinken, es will aber unter allen Umständen verhindern, daß wir wieder festen Boden unter die Füße bekommen und als selbständige politische und wirtschaftliche Macht auftreten können. Frankreich trachtet in erster Linie danach, den politischen und wirtschaftlichen Ohnmachtstanz in Mitteleuropa aufrecht zu erhalten. Trotz aller Redensarten über die angeblich gewünschte Zusammenarbeit mit Deutschland liegt der Franzosen nicht das mindeste daran, daß unser Staats- und Volkstörper wieder gesund wird.

Daher die geradezu hysterische Angst, daß durch die Initiative Amerikas jetzt etwas Durchgreifendes zur Stabilisierung der mitteleuropäischen Verhältnisse geschieht. Selbst das einjährige Moratorium, das nach unserer Auffassung in seiner heutigen Form zwar einen Anfang, aber in keiner Weise etwas Endgültiges bedeutet, ist den Franzosen schon zuviel. Eben weil sie Angst haben, daß es uns zu gut gehen könnte, klammern sie sich an einzelne Bestimmungen, mit deren Hilfe sie spätestens am Schluß des Schuldensjahres die Schlinge wieder zuziehen können. So wollen sie, daß Deutschland von dem Aufkommen der ungezügelt wachsenden Zahlung einen Teil an die Länder der Kleinen Entente abgibt, so wollen sie ferner, daß Deutschland die aufgeschobene

ne Zahlung in fünf Jahren nachzahlt, während Hoover uns dafür einen Zeitraum von fünfundsiebzig Jahren gewähren will. Überall ist das Bestreben erkennbar, die Schlinge um unseren Kopf zu belassen und sie in der Hand zu behalten. Selbstverständlich können die Franzosen, wenn sie starr bei dieser Haltung verharren, den wirtschaftlichen Vorteil des Schuldensjahres in sein Gegenteil verkehren. Denn wenn die Welt von vornherein weiß, daß nach wenigen Monaten wieder das alte Spiel der finanziellen Erpressungen gegenüber Deutschland beginnt, dann kann die Welt kein Vertrauen zu unserem wirtschaftlichen Wiederaufbau gewinnen. Reichsbankpräsident Dr. Luther hat kürzlich schon mit Recht darauf hingewiesen, daß die Devisenabzüge, die in den letzten Wochen eingetreten sind, zum Teil auf der Unsicherheit beruhen, die in den wirtschaftlichen Kreisen des Auslandes wegen der Ueberlastung Deutschlands mit politischen Zahlungen entstanden ist.

Diese wirtschaftlichen Erpressungsversuche Frankreichs aber sind es nicht allein. Dahinter stehen die bekannten politischen Forderungen, die Frankreich in den letzten Wochen schon gegen Oesterreich in ähnlicher Lage geltend gemacht hat und die damals nur durch das Eingreifen englischer Finanzkreise in letzter Stunde abgewehrt werden konnten. In der englischen Regierungspresse konnte man jetzt lesen, daß Frankreich von Deutschland fordere, es solle den Zollunionplan mit Oesterreich und dem Weiterbau seiner Panzerschiffe aufgeben. Wir haben schon öfters bemerkt, daß schon die mit Frankreich jetzt verhandelnden amerikanischen Staatsmänner die völlige Unmöglichkeit dieser Forderungen erkennen u. sich dementsprechend gegenüber den Franzosen verhalten werden. Es ist weiterhin selbstverständlich, daß die Reichsregierung, wenn ein derartiges unverschämtes Ansinnen an sie gestellt würde, unter allen Umständen kein Ja sagen möchte. Aus diesem Grunde muß der französische Gegenstoß scheitern. Für uns aber ist die Tatsache lehrreich, daß Frankreich trotz der Niederlage, die es sich in der österreichischen Angelegenheit geholt hat, jetzt nochmals in einer größer. Frage das gleiche frevelhafte Spiel versucht. Wir zweifeln nicht daran, daß die unbeherrschbaren Franzosenfreunde in Deutschland auch diesmal wieder Gründe finden werden, um der deutschen Deffentlichkeit das Verhalten der französischen Politik sozusagen als bedauerliche Zwangsläufigkeit hinzustellen, gegen die wir nun einmal nichts machen können und der gegenüber wir neue Beweise unseres Friedenswillens zu liefern haben. Das deutsche Volk aber tut besser daran, die wahre

Gefahr für den europäischen Frieden zu erkennen, die in der französischen Militärpolitik liegt und die heute, zwölf Jahre nach dem sogenannten Friedensschluß, drohender ist als jemals zuvor.

Die Entschliebung des französischen Senats.

Paris, 30. Juni.

Der Senat hat am Schluß der Debatte über die französische Antwort zu dem Hoover'schen Vorschlag nach den Erklärungen des Finanzministers Flandin und des Ministerpräsidenten Laval eine Entschliebung des Senats Berard mit 197 gegen 5 Stimmen angenommen, die lautet:

Der Senat ist der Ansicht, daß die Achtung der Verträge und Abmachungen die einzige feste Grundlage der internationalen Beziehungen bildet; der Senat erinnert an die Opfer und Zugeständnisse aller Art, die Frankreich seit 13 Jahren zugunsten der Aufrechterhaltung des Weltfriedens und zugunsten der Wiederherstellung der Eintracht und der europäischen Wirtschaft gebracht hat. Der Senat billigt die Erklärungen der Regierung und geht zur Tagesordnung über.

Der Abstimmung ging eine kurze klare eindeutige Erklärung des Ministerpräsidenten Laval voraus. Die Situation sei sehr heikel gewesen, heikler als jemals seit dem Kriege. In den Verhandlungen, die am Mittwoch fortgesetzt würden, werde Frankreich seine Würde wahren. Es werde sich daran erinnern, daß es 1926 seine Krise allein über wunden habe, die der Krise analog sei, unter der Deutschland leide. Um Ueberraschungen zu vermeiden, halte er es für notwendig, daß zwischen der Reichsregierung und der französischen Regierung offene Verhandlungen stattfinden, von deren Erfolg er überzeugt sei. Andere Erklärungen könne er jetzt nicht abgeben. Die Regierung brauche eine starke Autorität und erwarte eine Stärkung der Autorität durch das Votum des Senats.

Fortsetzung der Pariser Verhandlungen heute nachmittag.

Paris, 1. Juli. Die französisch-amerikanischen Besprechungen sollten heute vormittag wieder aufgenommen werden. Nach dem „Echo de Paris“ sind sie jedoch auf nachmittags 3 Uhr verschoben worden, weil Schatzkanzler Mellon um diese Frist gebeten habe, damit er noch einmal mit Washington nach der gestrigen Senatsdebatte sich ins Benehmen setzen kann.

Washington und die Stodung der Pariser Verhandlungen.

Besondere Aktion für Deutschland.

Washington, 30. Juli. (Draht.) Im Weißen Hause wurde die übliche Presskonferenz für heute abgesetzt. In Regierungskreisen beschränkt man sich auf die Feststellung, daß die Lage zur Zeit ernst und unbestimmt sei, daß Frankreich als einziger Gläubigerstaat sich bisher weigere, an einer großzügigen internationalen Zusammenkunft teilzunehmen. Bei allem Ehrlichen und ernstlichen Bemühen, zu einer Verständigung mit Paris zu gelangen, sehe man hier kaum eine Möglichkeit weiteren Nachgebens, ohne den klaren Sinn des Hoover'schen Planes über Bord zu werfen. Man lehnt selbstverständlich eine amerikanische Garantie für die „Heiligkeit des Youngplans“ ab, und man erklärt es für wider Sinnig, von Deutschland, dessen verzweifelte finanzielle Lage überall zugegeben werde, zu erwarten, daß es den in Höhe des unausgelebten Teiles ihm zu gewährenden Kredit in kurzer Frist zurückzahle. Hoover besprach die Lage heute in einer längeren Kabinettsitzung, an der Laffie und Mills teilnahmen, nachdem er vorher erneut mit Mellon telefoniert hatte. In parlamentarischen Kreisen umgehende Gerüchte, für die eine Befristung jedoch nicht zu erlangen ist, besagen,

daß Hoover nicht nachgeben, aber auch Deutschland nicht im Stiche lassen werde, sondern schon jetzt mit seinen amtlichen und parlamentarischen Mitarbeitern berate, wie man Deutschland andigenfalls ohne Frankreichs Mitwirkung helfen könne.

Als hilflos werden die Meldungen bezeichnet, wonach man hier eine direkte Verständigung zwischen Paris und Berlin wünsch. Man sieht hier auf dem Standpunkt, daß Hoover die Rettungsaktion mit dem ganzen Gewicht seiner Stellung eingeleitet habe, und sie auch durchzuführen wer-

de. In Erinnerung daran, daß Kellogg bei der Unterzeichnung des Kelloggpaktes im August 1926 Frankreich und Irland, aber nicht London besuchte, wird in parlamentarischen Kreisen die Möglichkeit erwogen, daß im Falle eines Fehlschlagens der Pariser Verhandlungen Hoover's Stimson anweisen könnte, nicht nach Paris zu gehen. In der diesigen Presse teilt man die pessimistische Auffassung der Lage nicht in diesem Maße. Die republikanische Washington Post und die demokratische Baltimore Sun vertreten den Standpunkt, daß man Frankreich Zeit geben müsse und eine Einigung sich schließlich doch erzielen lassen werde.

Ein neuer Plan Hoovers?

London, 1. Juli. (Draht.) Der Times-Korrespondent in Washington meldet: Aus bester Quelle höre ich, daß folgender Kurs für den Fall eines Zusammenbruchs der Pariser Verhandlungen ernstlich erwogen wird: Es wird geplant, den ursprünglichen Hooverplan zurückzuziehen und das Angebot des Präsidenten jedem der einzelnen Schuldverleider gegenüber besonders zu wiederholen; mit anderen Worten, die Vereinigten Staaten würden das Angebot machen, jedes fremde Land von der Rückzahlung seiner Schulden an die Vereinigten Staaten zu befreien, das als Gegenleistung auf die ihm von Deutschland geschuldeten Reparationszahlungen verzichten würde. Dieser Plan befindet sich vorläufig noch im Rohentwurf, und es liegt auf der Hand, daß er sehr ernsthafte finanzielle Komplikationen einschließen würde. Er würde es den Franzosen überlassen, selbst darüber zu entscheiden, ob sie bereit sind, ihn zu akzeptieren, ohne dadurch gleichwohl andere Nationen in Mitleidenschaft zu ziehen, wie es der ursprüngliche Plan Hoovers ist. Ferner würde der neue Plan die Rückwirkungen eines Fehlschlages der Pariser Verhandlungen auf die Wirtschaft und besonders auf

den deutschen Kredit zum mindesten abschwächen. In diesem Maße würde er die Zustimmung der hiesigen Finanzkreise, die umfangreiche Beziehungen zu Deutschland haben, und der ungarischen Wertpapierbörsen finden. Wenn auch dieser Plan der wichtigste der Alternativen ist, die jetzt erwogen werden, ist eine endgültige Entscheidung darüber noch nicht erfolgt.

England und die französisch-amerikanischen Verhandlungen.

London, 1. Juli. (Draht.) Die Sorge, mit der die politischen und wirtschaftlichen Kreise Englands der heute in Paris erwarteten Entscheidung entgegensehen, kommt in der Morgenpresse zum Ausdruck. „Daily Herald“ räumt mit einem Zehntel der französisch-amerikanischen Verhandlungen, glaubt aber, daß der Hooverplan trotzdem nicht preisgegeben werden wird. Der diplomatische Korrespondent des „Times“ schreibt, Präsident Hoover habe Großbritannien, Italien und anderen Staaten den Vorschlag gemacht, daß sie, falls Frankreich die Mitarbeit verweigere, den Plan in Westmitleuropa setzen. Wahrscheinlich würden in diesem Falle die beteiligten Staaten bereit sein, Deutschland eine Anleihe für die Bezahlung der von Frankreich geforderten Annuitäten zu gewähren. Frankreich möchte natürlich unter diesen Umständen keine Kriegsschulden an Amerika weiterzahlen, und es sei möglich, daß diese französischen Gelder von der amerikanischen Regierung für die Deutschland zu gewährenden Anleihe benutzt würden.

Auch der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, sollte Frankreich es unterlassen, Amerika auf halbem Wege entgegenzukommen, so dürfte Präsident Hoover eine äußerste Anstrengung unternehmen, um den Plan zur Rettung Deutschlands und Mitteleuropas vom finanziellen und wirtschaftlichen Chaos ohne französische Mitarbeit durchzuführen. Zu diesem Zwecke werde Washington bestrebt um die Mitarbeit von London, Rom und anderen Hauptstaaten ersuchen. Der Präsident könnte sogar seinen Ruf mit dem Argument begründen, daß Staaten, die ihm nicht antworten, in Zukunft das Wohlwollen und die Mitarbeit Amerikas verlieren und überdies eine schwere Verantwortung für den Zusammenbruch Deutschlands und Mitteleuropas auf sich laden würden.

Italien verwickelt den Hooverplan.

Washington, 30. Juni. (Draht.) Die italienische Regierung ließ durch ihren hiesigen Botschafter dem Staatsdepartement mitteilen, daß Italien vom 1. Juli ab auf die ihm von den Schuldnerländern zustehenden Zahlungen vollständig verzichten werde.

Der Korrespondent des „Daily Express“ in Rom nennt den italienischen Beschluß eine äußerste Anstrengung, um den Hooverplan zu retten, und sagt, Italien hat einen großen Schritt getan, um zur wirtschaftlichen Erholung Europas und der ganzen Welt mitzuhelfen.

Die Reichsregierung muß auf alle Fälle die Tributzahlungen einstellen.

Berlin, 1. Juli. (Eig. Meld.) Die Haltung der deutschen Regierung im französisch-amerikanischen Streit ist von einfacher und gesunder Logik diktiert: Die deutsche Zahlungsfähigkeit, oder besser gesagt Zahlungsunfähigkeit, ist von dem Ausgang der französisch-amerikanischen Verhandlungen unabhängig. Deutschland würde auch dann die Tributzahlungen nicht fortsetzen können, wenn der Hoover-Plan an dem französischen Widerstand scheitern sollte. Frankreich kann also zwar unter Umständen verhindern, daß die Einstellung der Tributzahlungen im vollen Einvernehmen aller Gläubiger und Schuldner erfolgt, es kann aber nicht verhindern, daß Deutschland ab heute aufhört, die Tributraten an die B. J. zu überweisen. Es kann dann der beratende Ausschuss bei der B. J. zusammenrufen und beschließen, was zu geschehen hat. Doch er einen Beschluß im Sinne Frankreichs fassen könnte, würde dann nicht gerade wahrscheinlich sein.

Das ist die Lage in dem Augenblick, der in Paris die Entscheidung bringen soll. Die Reichsregierung ist, das glauben wir mit Bestimmtheit zu wissen, für den Fall des Scheiterns des Hoover-Planes, der Not gehorchend, zum Neuerstehen entschlossen.

Drei Deutsche von einem polnischen Grenzbeamten verhaftet.

Marionwerder, 30. Juni. (Eigene Meldung.) Zu einer Verhaftung deutscher Staatsbürger durch einen polnischen Grenzbeamten kam es, wie die Weichselzeitung berichtet, gestern in den späten Abendstunden in der Nähe von Rudenow. Ein Beamter des gemischten Reichsausschusses Martins, wurde beim Baden in der Weichsel mit seinen beiden Söhnen von einem polnischen Grenzbeamten verhaftet und vermußlich nach Nowe oder Kunoff gebracht, obwohl Martins geltend machte, daß er in seiner Eigenschaft als Beamter des gemischten Reichsausschusses das Recht habe, jederzeit die Grenze zu überschreiten. Außerdem zeigte er für sich und seine beiden Söhne gültige kleine Grenzpassierscheine vor. Der polnische Beamte soll alle Einwendungen mit der Bemerkung „Ich was, das kann ich nicht lesen“, zurückgewiesen haben.

Trotz aller Versuche der Landratsämter Sußen und Marionwerder, mit dem Starosten von Nowe in Verbindung zu treten, gelang es nicht, den Fall zu klären und die Freilassung zu erreichen.

Ein Berliner Polizeibeamter beim Zusammenstoß mit Kommunisten erschossen.

Berlin, 30. Juni. (Draht.) Bei einem Zusammenstoß mit Kommunisten wurde heute abend ein Polizeioberwachtmann erschossen. Gegen 19 Uhr hielten in der Frankfurter Allee sich etwa 800 Kommunisten angelagert, die sich zu einem Zuge formierten und nach dem Stadtkern marschieren wollten. Eine Polizeistreife alarmierte sofort das Ueberfallkommando. Als das Ueberfallkommando eintraf, wurde es von den Kommunisten mit Steinen beworfen. Auch stießen aus ihren Reihen etwa 30 bis 40 Schüsse, die nun von den Polizeibeamten erwidert wurden. Eine Kugel traf den Führer des Ueberfallkommandos, der 30 Jahre alten Polizeioberwachtmann Kuhfeld, der sofort zusammenbrach. Man schaffte den bewußtlosen Beamten nach der Rettungsstelle, wo der Arzt einen schweren Bauchschuß feststellte. Ohne die Bestimmung zu erlangen, ist Kuhfeld nach kurzer Zeit auf der Rettungsstelle gestorben. Die Ansammlung war inzwischen zerstreut worden, wobei 17 Personen festgenommen wurden.

Die Spartakiade verboten.

Berlin, 1. Juli. (Draht.) Der Polizeipräsident teilt mit: Sofort nach Bekanntwerden der kommunistischen Ueberfälle hat der Minister des Innern unter Hinweisung des Polizeipräsidenten Dr. Weich, der den zur Zeit beurlaubten Polizeipräsidenten vertritt, eine Besprechung stattgefunden. Als Ergebnis dieser Besprechung hat der stellvertretende Polizeipräsident auf Grund der durch die kommunistischen Ueberfälle neu entstandenen Lage die Spartakiade verboten. Das Verbot wird mit allem Nachdruck durchgeführt werden.

Schwere politische Zusammenstöße in Peine. — 13 Schwerverletzte.

Peine, 1. Juli. Ein nationalsozialistischer Demonstrationzug, der sich im Anschluß an eine Versammlung der Nationalsozialisten durch die Stadt bewegte, wurde von den Kommunisten, die aus Braunschweig Verstärkung erhalten hatten, angegriffen. Es kam zu Tötlichkeiten, in deren Verlauf auch Schüsse fielen. Auch die Polizei mußte zur Schußwaffe greifen. Dabei wurden 13 Personen schwer verletzt. Später wurde die Polizei erneut angegriffen, so daß sie die Straße mit dem Karabiner säubern mußte. Hierbei wurden zwei Polizeibeamte verletzt. Bisher wurde ein Kommunist verhaftet. Im Innern der Stadt herrschte um Mitternacht noch große Unruhe.

Verurteilung einer kommunistischen Reichstagsabgeordneten wegen Landfriedensbruchs.

Berlin, 30. Juni. (Eig. Meldung.) Die kommunistische Reichstagsabgeordnete Frau Milberg stand heute wegen Rädelsführerschaft in einem Landfriedensbruch vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte. Sie wurde im Verlaufe von Zwischenfällen während des wilden Streiks der Berliner Arbeiter am 18. Oktober festgenommen, weil man beobachtet zu haben glaubte, daß sie die damals begangene Gewalttätigkeit gegen die Arbeitswilligen organisiert habe. Die Angeklagte bestritt die Anführerschaft, das Schöffengericht hielt sie aber der Rädelsführerschaft und des schweren Landfriedensbruchs für überführt und verurteilte sie zu 8 Monaten Gefängnis.

Die Nordlandfahrt des Graf Zeppelin.

Schwenningen, 1. Juli. (Draht.) Nach einem vom „Graf Zeppelin“ hier gegen 4 Uhr früh Mes. aufgenommenen Jungspruch hat das Luftschiff bisher bei schönem Wetter eine gleichmäßige und ruhige Fahrt gehabt, die in 26 Stunden den Rhein abwärts über Rotterdam, die Ostküste Englands, Scapa Flow, über die Färöer zur Ostküste Islands, wo die Nacht gegenwärtig nur eine Viertelstunde dauert, führte. Ueber Reykjavik wird das Luftschiff Post abwerfen. Die Passagiere sind begeistert.

Will Hindenburg wieder kandidieren?

Berlin, 1. Juli. (Eig. Meld.) Die Amtszeit des Reichspräsidenten von Hindenburg endigt am 1. Mai nächsten Jahres. Zunächst ist der Reichspräsident entschlossen, sich in das Privatleben zurückzuziehen, es sei denn, daß die politischen Verhältnisse keine erneute Kandidatur notwendig machen. Er hat sich dahin geäußert, daß er den Ruf einer sicheren und starken Mehrheit annehmen würde, wenn es sich dabei nicht um reine parteipolitische Manöver handelte, sondern darum, dem Vaterlande zu nützen. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß unter Umständen gar nichts anderes übrig bleibt als Hindenburg wieder aufzustellen. Mit diesem Gedanken beschäftigen sich auch die Sozialdemokraten, die unter Umständen bereit sind, Hindenburg zu wählen, wenn sich auf andere Weise keine geeignete Lösung finden läßt. Der Kampf um den Reichspräsidenten wird außerordentlich scharf sein und nicht mit Unrecht befürchtet man, daß es zu chaotischen Zuständen während des Wahlkampfes kommt, die Deutschland nach innen und außen außerordentlich schwer schädigen würden. In diesem Falle kann man wohl damit rechnen, daß sich Hindenburg zur Verfügung stellen wird.

Aus der Oberlausitz.

Bischofsverda, 1. Juli.

Was bietet die Flugveranstaltung am Sonntag?

Die Darbietungen am Sonntag beginnen nachmittags um 3 Uhr mit einem Begrüßungsflug durch sämtliche Flugzeuge. Im Anschluß daran werden die Piloten einen Zielabwurf auf ein ausgelegtes Ziel ausführen, eine Geschicklichkeitsübung, die in allerjüngster Zeit bei der Verpersonifizierung der von aller Welt abgeschnittenen Nordpolstiege ernsthaft praktische Bedeutung gewann. Nach dem Zielabwurf folgen nacheinander zwei Maschinen zum Ballonrammen auf. Kleine mit Wasserstoff gefüllte Ballons werden hochgelassen und es gilt dann für die weitestgehenden Flugzeugführer ihre Maschinen im 130 Kilometer-Tempo auf die davonfliegenden Ballons zu richten und sie im Fluge mit dem rotierenden Propeller zu treffen. Weiter folgt die Vorführung des schwächsten Motorflugzeuges, welches in 300 Meter den Motor abstellen wird, um sich im Segelflug dem Publikum zu zeigen. Anschließend ein recht interessanter Programmpunkt: Stafette, ausgeführt von den Piloten Götthold und Schwarz. Die Flugzeugführer müssen ihr Können auf verschiedenen Verkehrsmitteln beweisen: Fahrrad, Motorrad, Flugzeug. Ein Programm für sich sind die Darbietungen des Reiflers im Kunstflug, Schwarz! Dann folgt die Vorführung des kleinsten Metallflugzeuges der Welt, die raffigste Kunstflugmaschine der Zeit mit ihrem Führer Götthold. Zur Abwechslung findet eine Fuchschwanjagd des Motorradklub Bischofsverda statt. Die Jagd verspricht sehr interessant zu werden, da bereits mehrere sehr gute Fahrer gemeldet sind. Besonders hervorzuheben ist der Fallstrichsprung des bekannten Piloten R. B. R., der hier seinen 11. Abflug ausführt. Wir wünschen ihm ein erfolgreiches „Gut ab!“ Eine Sensation wird das zum ersten Male in Deutschland gezeigte in Brand stehende eines Hauses sein: eine Attrappe wird durch Flugzeuge in Brand geschossen. So beschließt ein Programmpunkt den anderen ab. Der Aufstieg des hiesigen Segelflugzeuges hängt vom günstigen Winde ab: der rätin Südwestwind ist von der Segelflieger-...

besteht, hoffentlich trifft er ein. Zum Schluß ist jedem noch die feine Gelegenheit gegeben, in einem Rundflug seine Heimat von oben zu betrachten, und zwar zu dem verbilligten Preise von 5.— RM. Es ergeht daher der Ruf an alle: Besucht die Veranstaltung! Ihr fördert die deutsche Luftfahrt. Wir empfehlen nochmals dringend, sich Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung Grafe zu besorgen, wo sie 20 Prozent billiger sind als an den Tagen zum Flugplatz, der im übrigen in weitem Umfange abgeperrt wird, so daß Jungstiege kaum auf ihre Rechnung kommen dürften.

Zur Bewältigung des Verkehrs wird die Kraftverkehrs-gesellschaft folgende Fahrten nach dem Flugplatz einrichten: 1. Pendelverkehr von Kraftomnibussen ab Bischofsverda (Markt) ab 14,15 nach dem Flugplatz zum Preise von RM.—25 pro Person.

2. Linie Obau-Neulirch-Bischofsverda. Der 14,25 in Bischofsverda ankommende Omnibus wird bis zum Flugplatz weitergeführt. Für Verstärkung dieser Fahrt wird Sorge getragen.

3. Linie Neulirch-Bischofsverda. Ab Neulirch (Markt) wird ein Wagen, der eingeschoben wird, 14,10 abfahren. Dieser Wagen trifft 14,50 in Bischofsverda (Markt) und 15,00 auf dem Flugplatz ein. Für entsprechende Rück-fahrt Gelegenheit ist gesorgt.

4. Vorausichtlich wird Sonntag nachmittag auch eine Sonderfahrt von Hoyß über Tschendorf nach Schönbrunn eingerichtet.

5. Nach Beendigung der Flugveranstaltung erfolgt wieder der Pendelverkehr der Kraftomnibusse vom Flugplatz nach Bischofsverda (Markt).

— Ein unbekannter Einbrecher hat gestern nachmittags in der vierten Stunde in den im ersten Stock liegenden Wohnräumen eines hiesigen Geschäftsmannes aus einer unverschlossenen Kommode für 20 Mark ganz neue 10-Pennigstücke mit der Prägung 1930 gestohlen. Auf verdächtige Schritte hin begaben sich Angehörige des Hauswärtlers in das Zimmer, in dem sich der Dieb aufhielt. Dieser hatte jedoch gemerkt, daß man aufmerksam geworden war. Er versteckte sich in dem neben der Kommode stehenden Kleider-schrank und wartete, bis er sich unbemerkt mit seiner Diebes-beute entfernern konnte. Es wird gebeten, bei verdächtigem Einbruch oder der Herausgabe neuer Schnupfenkästle von 1930 sofort den Gendarmenposten zu benachrichtigen. Verschwiegenheit wird zugesichert.

— Der Bezirksrat, der am Montag, den 6. Juli, nachmittags 1 Uhr, in den Fremdenhof Gude in Bauhen einberufen ist, wird sich mit folgender Tagesordnung beschäftigen: 1. Unterbreitung der Beschlüsse, die der Bezirksauschuss auf Grund von § 4 der Verfassungssatzung des Bezirksverbandes gefaßt hat (Anlage I); 2. Wahl von Vertrauenspersonen in die Ausschüsse zur Wahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1931; 3. Rechnungsprüfung (die Rechnungsprüfer werden nach § 12 letzter Absatz der Geschäftsordnung für den Bezirksrat alljährlich neu gewählt); 4. Rechnungslegung auf das Jahr 1929/1930 (Anlage II); 5. Haushaltsplan auf das Jahr 1931/1932 (Anlage III); 6. 5. Nachtrag zur Satzung des Bezirksfürsorgeverbandes (Anlage IV); 7. Neufassung der Satzung und Ordnung für das Pflegeheim Bauhen-Seibau (Anlagen V und VI); 8. Satzung über die Erhebung einer Bürgersteuer in den selbständigen Gutsbezirken (Anlage VII).

— Der 10. Grenadierlag am 5. und 6. September 1931 in Bauhen bietet Gelegenheit zu einem, wohl von allen ehemaligen Angehörigen der sächsischen Grenadier-Brigade und deren Feldformationen ersehnten Wiedersehen. Der Fest-ausflug ist bemüht, allen Kameraden angenehme und unvergessliche Stunden echter Kameradschaft zu bereiten. Darum auf Kameraden Grenadiere in die alle tümerliche Hauptstadt der sächsischen Oberlausitz, Quartieranmeldungen an Kamerad Emil Reinhold, Bauhen, Neugraben 6. Sonstige Auskünfte durch den Festleiter, Kamerad Moritz Hopf, Bauhen, Fünzigstraße 19.

— Ein Zeichen der Zeit — Zeitungserben! Die über 100 Jahre bestehende altangesehene „Breslauer Zeitung“ kündigt in ihrer Nummer vom 14. Juni an, daß sie am 30. Juni ihr Erscheinen einstellen wird. Der Verlag der „Breslauer Zeitung“ gibt hierfür die bedeutame Begründung, daß es auf die Dauer unmöglich sei, ein Blatt, dessen Tradition und Ansehen im sächsischen Wirtschaftsleben besondere Ansprüche an Inhalt und Umfang stelle, in einer Zeit sich immer noch verschärfender Wirtschaftskrise aufrecht zu erhalten. Der Rückgang des Anzeigen-Geschäftes, bedingt vor allem durch die Notlage der Wirtschaft, sei auch nicht mehr durch einschneidende Sparmaßnahmen auszugleichen, die zu dem stets eine Gefährdung des Niveaus der Zeitung darstellten. Die letzte Ausgabe der „Breslauer Zeitung“, in der ausführlich die Geschichte und Aufgaben des über 100 Jahre alten Blattes geschildert werden, erschien am 30. Juni.

Neulirch (Lausitz) und Umgebung.

Neulirch (Lausitz), 1. Juli. Des Fürsorgeamt des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Bauhen hält Dienst, den 7. Juli 1931, nachmittags 4 bis 5 Uhr, im Gemeindeamt in Neulirch (Lausitz), Zimmer Nr. 1, Sprechstunde für Kriegsbekämpfte, Kriegshinterbliebene und sonstige Fürsorgeberechtigte ab.

1. Steinigtalwiesdorf, 1. Juli. Die Mütterberatungsstunde findet am Donnerstag, den 2. Juli, nachmittags von 2—3 Uhr statt. Mütter mit Kleinkindern bis zu 6 Jahren besuch regelmäßig die kostenlosen Mütterberatungsstunden!

Hauswalde, 1. Juli. Öffentliche Gemeindevorstandsmittwoch, den 24. Juni. Das Kollegium war vollständig erschienen. Die Sitzung wurde ordnungsgemäß 1/9 Uhr von Vorsitzenden Bürgermeister Schade mit einem Willkommensgruß eröffnet. Die Tagesordnung fand hierauf folgende Erledigung: Biersteuer: In einem vorliegenden Schreiben wird die Gemeinde angewiesen, den vorkommenden Satz (100 Prozent) als Zuschlag zur Biersteuer zu erheben. Es erfolgte wieder einstimmige Ablehnung. — Desinfektor: Von der Amtshauptmannschaft wird erneut verlangt, daß sich der hiesige Desinfektor an dem bevorstehenden Lehrkursus in Dresden beteiligen soll. Das Kollegium beschloß einstimmig, nicht abzutreten, sondern der mündlichen Finanzverhältnisse wegen eine hinauschiebung um einige Jahre zu beantragen. — Reichsbekämpfung: Die Spartakistenversammlung — das Jahr 1930/31

ist vom Sportausschuss geprüft und in allen Teilen für richtig befunden worden. Nach erfolgtem Vortrag der einzelnen Kapitel durch den Vorsitzenden wurde dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt. Der Bürgermeister gab noch bekannt, daß der Haushaltsplan in nächster öffentlicher Sitzung vorgelegt werden soll. Es soll jedem Fraktionsführer in zweifacher Exemplar zugestellt werden. Der Bürgermeister teilt ferner mit, daß Fräulein Martha Schuler in Nr. 8 demnächst im Wettinplatz Coswig Aufnahme finden wird. Hierauf wurden noch verschiedene Anfragen betr. Zeitungswesen, Straßenbeleuchtung, Gehsteigerung auf Grund der Notverordnung, Kantorenwohnung, Gemeindestraßenwärter, Spar- und Strotassenwesen gestellt und vom Bürgermeister beantwortet.

Obertina, 1. Juli. 20 Meter tief abwärts. Im Steinbruch Obertina führte am Montagmorgen in der 4. Stunde der Steinarbeiter Oskar Hoffmann aus Eulowitz 20 Meter tief in den Steinbruch ab und erlitt einen komplizierten Unterarmbruch und schwere Kopfverletzungen sowie größere Hautabschürfungen am ganzen Körper. Der Verunglückte wurde in das Stadtkrankenhaus Bauen mit dem Sanitätswagen eingeliefert.

Espey, 1. Juli. Ein Höhenwind entstand am Sonntagabend im hiesigen Erdgericht. Gegen 1/11 Uhr bemerkte ein Gast eine starke Rauchentwicklung auf dem Tanzsaal, der an diesem Abend nicht benutzt wurde. Die bereits durchgebrannten Platten der Bühne konnten mit Hilfe der anwesenden Gäste und der vom Verbandstag in Schmölitz zurückgekehrten hiesigen Feuerwehrleute gelöscht werden.

Bauen, 1. Juli. Ein Schicksal wurde am Montag in einer Sandgrube in Bächen gemacht. Das Skelett ruhte in Süd-Nordrichtung in 1,50 Meter Tiefe. Die weitere Grabung zeigte, daß über dem angeschlittenen Skelett noch ein zweites in sehr verworrenen Lage sich befand. Der Schädel konnte in ausgezeichnetem Erhaltungszustand geborgen werden. Es handelt sich lediglich um eine der Belegungen von Gefallenen aus den Befreiungskriegen. Die Knochen wurden gemahnt und dem Friedhof in Oßler zugeführt. Soweit die Fundstücke einen gewissen Heimatwert besitzen, sind sie nach Bauen übergeführt worden und werden hier im Museum aufgestellt werden.

Leisnig, 1. Juli. Lastkraftwagenunfall. Als am Sonntagabend in den Abendstunden der Anhänger eines Lastkraftwagens eines hiesigen Besitzers die ziemlich abschüssige Straisstraße hinunterfuhr, verlor die Bremse und der Anhänger glitt links seitwärts in den Straßengraben. Zum Glück wurde er durch einen mittelstarken Baum aufgehalten. Nur einige Meter weiter und der Anhänger wäre die hohe Böschung hinabgestürzt.

Kamenz, 1. Juli. Stubenbrand. In einer Dachstube des Wohnhauses der ehemaligen Spinnmühle war am Montag früh vermutlich durch Fahrlässigkeit eines Bewohners ein Brand entstanden, der starke Rauchentwicklung zur Folge hatte. Die freiwillige Feuerwehr kämpfte in kurzer Zeit durch zwei Schlauchstellungen das Feuer nieder.

Solzen, 1. Juli. Jubiläum. Am 1. Juli sind es 25 Jahre, daß der verdienstvolle Fabrikdirektor F. Rother im Dienste der Klinger-Werke steht. Der Jubilar trat am 1. Juli 1908 unter dem Seniorchef Karl August Klinger als Betriebsingenieur ein.

Triebel (Niederlausitz), 1. Juli. Großer Waldbrand. Im Forst des Grafen v. Brühl brach ein Waldbrand aus, der einen Bestand von mehreren hundert Morgen völlig vernichtete. Das Feuer wurde eingedämmt werden. Es handelt sich um vorläufige Brandstiftung.

Bernsdorf i. O., 1. Juli. Beim Baden ertrunken. Am Montagabend ist hier ein etwa 20 Jahre alter Mann beim Baden ertrunken. Wie später festgestellt werden konnte, handelt es sich um einen Sohn des Gutsbesizers Berlich aus Grünau bei Bismarckswerda.

Leisnig, 1. Juli. Ein Schussunge als Brandstifter. In Brand geraten ist am Montagmorgen ein an einem Wohnhaus lagernder Haufen Heu, der am Abend auf den Boden gezogen werden sollte. Das Feuer, das sehr schnell um sich griff und das Wohnhaus in schwere Gefahr brachte, konnte durch das rasche Eingreifen der Nachbarschaft bald gelöscht werden. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß das Heu durch einen Schussunge, der dort gespielt hat, angezündet worden ist, während die Bauernleute auf dem Felde waren, um ein neues Stück Heu hereinzuholen.

Neues aus aller Welt.

Der vierfache Kindermörder festgenommen. Aus Raumarkt in der bayr. Oberpfalz wird gemeldet: Der Landwirt und Mauerer Stieger in Pollanten, der, wie gemeldet, vor wenigen Tagen seine vier Kinder ermordet hatte, wurde heute unmittelbar vor der Beerdigung seiner Opfer von dem Trauergesolge auf einem Berge erkannt, von dem aus er sich vermutlich die Befreiung ansehen wollte. Der Mörder konnte festgenommen werden.

Gezügelter Dachstuhlbrand in Berlin-Schöneberg. Ein Wolffstelegramm meldet aus Berlin: Heute Mittwoch kurz nach 1/9 Uhr vormittags brach in Schöneberg ein schwerer Dachstuhlbrand aus. Hier Feuerwehrzüge bekämpften den Brand. Wegen starker Berqualmung mußten die meisten Feuerwehrleute mit Rauchschutzmäskeln arbeiten. Ein größeres Aufgebot Schuttpolizei hielt die große Menschenmenge fern, da immer Flegelsteine und Teile der Dachkonstruktion herunterprasselten. Zum Schutze der Nachbarhäuser wurden die Nebendächer unter Wasser gesetzt. Das ganze Dachgeschoß des Vorderhauses und ein Teil der Dachkonstruktion des linken Flügels sind ein Opfer der Flammen geworden. Die 4. Etage, die zum größten Teil aus Klein- und Kleinstwohnungen bestand, hat durch die hereinströmenden Wassermassen besonders schwer gelitten. Die Feuerwehr war gezwungen, Löcher in die Decken der Wohnungen zu schlagen, um den auf dem Dach sich anstauenden Wassermassen Abzug zu verschaffen. Die Bewohner mußten sofort ihre Wohnungen verlassen und konnten nur das nackte Leben retten. Gegen 1/11 Uhr war man Herr des Brandes.

Frauen als Forschungsreisende. Die Geographische Gesellschaft der Vereinigten Staaten hebt in ihrem sieben veröffentlichten Jahresbericht als bemerkenswerte Unternehmungen weiblicher Geographen während des letzten Jahres besonders hervor: eine vierzigstägige Reise von Eleanor Holgate Baltimore von Sibirie nach Chinesisch-Turkestan, die

sie allein mit Hilfe einiger eingeborener Männer über die die Ostsee von Finnland über die Nordsee und die Ändeln, um die Gipsel, die sie vor einigen Jahren überschritten hat, von oben zu studieren; die Forschungsreise von Karoline Nyenger in Begleitung Javos, in die bisher keine weiße Frau eingedrungen ist, und endlich das Hinabtauchen in einer Taucherglocke vierhundert Meter unter den Meerespiegel, das Frau Holthofer anlässlich einer ozeanischen Expedition nach den Bermudas unternahm.

Der größte Bahnhof Europas. Kürzlich wurde in Mailand der nach den Plänen des Ingenieurs Stracchini gebaute Bahnhof an der Piazza Doria in Betrieb genommen. Damit kann die norditalienische Stadt sich rühmen, den größten Bahnhof Europas in ihren Mauern zu bergen. Die Eisenanlage erhebt sich auf einer Grundfläche von 425 000 Quadratmetern; daran schließt sich noch ein Güterbahnhof mit einer Verschiebeanlage von fünf Kilometern Länge. Die eigentliche Bahnhofshalle ist 190 Meter lang und 30 Meter hoch. Ein wahres Prachtstück stellt die große, ganz in Marmor gebaltene Empfangshalle mit ihren 84 Säulen dar. Die 24 Bahnsteige, an denen täglich 600 Züge ein- und auslaufen, bedecken allein 70 000 Quadratmeter.

Drama in der Einsamkeit.

Im Jahre 1928 kam eine Gruppe Franzosen auf die einsame, vulkanische Insel St. Paul im Indischen Ozean, um hier im Auftrag einer Gesellschaft eine Fabrik zu errichten. Nachdem die Insel aber mehrmals durch Erdbeben und dadurch entstandene Brände ziemlich verwüstet worden war, beschloß die Gesellschaft im März 1930, die Leute nach Frankreich zurückzuholen. Sieben Personen boten sich freiwillig an, um bei den Maschinen und dem noch zurückgelassenen Material zu verbleiben, bis auch sie von einem Schiff abgeholt würden. Es waren sechs Männer, von denen einer verheiratet war, dessen Frau auch auf der Insel verblieb.

Vor einigen Wochen nun kam endlich ein Schiff, um die Zurückgebliebenen zu holen. Aber von den sieben Menschen waren nur noch drei am Leben. Die anderen waren tot. Die drei Überlebenden erzählten von den furchtbaren Monaten der Einsamkeit und den Entbehrungen, die sie durchlebte. Die Schiffe, die Lebensmittel bringen sollten, konnten infolge starker Stürme nicht zu ihnen gelangen, und bald waren die letzten Nahrungsmittel aufgebraucht. Es dauerte nicht lange und alle wurden krank, einige sogar wahnsinnig. Ein Meger schleppte sich, zu Tode erschöpft, an einem entlegenen Felsen; hier starb er. Vogel ernährten sich von seiner Leiche. Zwei Tage später fand man ein anderes Mitglied der Kolonie tot auf. Ein Mann aus der Bretagne sog sich eines Tages das Trachtentostium seiner Heimat an und ruhrte in einem kleinen Kanu ins Meer hinaus. Er kam nicht wieder. Der verheiratete Mann starb in den Armen seiner Frau.

Die übrigen drei waren dem Hunger und Krankheiten preisgegeben. Jeden Tag schleppten sie sich zum Strand, in der Hoffnung, ein Schiff zu sehen. Endlich kam denn auch das rettende Schiff, das die drei Erschöpften an Bord nahm und sie in ihre Heimat zurückbrachte.

Städtisches Freischwimmbad. Wasserwärme am Mittwochmittag 22 Grad Celsius.

Witterungsbericht der Sächsischen Landeswetterwarte vom 1. Juli, mittags 12 Uhr.

Wetterlage: In dem vom Hörsing über Mittel- und Osteuropa gerichteten Hochdruckvorstoß hatten wir gestern heiteres, angenehmes warmes

Täglich frisch
Kirschen
Kirschklee Belmendorf

Ein- oder Zwei-Familienwohnhaus
Isiert zu kaufen gesucht.
Offerten unter N. 3. 100 an die Geschäftsst. Blatt.

Landhaus
6 Zimmer, Küche, Bad u. Balkon in herrlicher Sonnenlage, mit großem Garten, wunderbarer Aussicht, sofort bezugsbar, in Göbba (gute Omnibusverbindung) günstig zu verkaufen.
Baumeister Pollat
Göbba bei Bauen.

Bullentälber
mit sehr guter Abkühlung, 2. O. Mischleistung 5300 und 4000 Liter, verkauft
B. Philipp,
Geilmannsdorf, Tel. 509.

Bei offenen Sägen
Aberbeinen, allen schwer heil.
Wunden, Ekzemen,
Brandwunden, Flechten,
näss. und trockenen Schuppen,
Hautausschlägen, machen Sie
einen Versuch mit der
antiseptischen
Wundsalbe
Crinol!
In allen in der Stadt - Apotheken
und Neue Apotheke Bismarckswerda.

Makulatur
zu haben in der
Buchdruckerei v. Friedrich May, G.m.b.H.

Motor - Fahrräder!

mit Sachs-Motor, das Ideal eines jeden Radfahrers. Bestens bewährt. Anerkennungsbescheinigung. RM. 198.- RM. 290.- (mit Getriebe). Unverändliche Vorführung durch

Martin Schreier
Mechanikmeister
Schmiedegasse 2.

Gardinen
Über-Madras-Kunststoff-Falt-Mull-große Auswahl, sehr billig
Kurt Epler, Kornmarkt 11
gegenüber Rest. „Goldn. Stern“

60 Mark pro Woche
und mehr kann jeder durch
Übernahme der Vertretung
verd. Streng reelle Sache.
Hudolf Kühner, Erbad
(Westerwald).

Mädchen
17 Jahre alt, für sofort in
Bäckerei gesucht. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle des Bl.
Sehr gutehalten, fast neue
Strohpresse
zu verkaufen in
Niederpustlau Nr. 44

Wetter mit Höchsttemperaturen von 20 bis 25 Grad. In der abkühlenden flaren Luft des Hochs gingen die Temperaturen nachts durch Ausstrahlung bis auf 10, im Gebirge bis auf 5 Grad herab. Tagsüber stiegen sie rasch an. Der erwähnte Hochdruckvorstoß ist durch eine Tiefdruckrinne, die sich von einer nordeuropäischen Depression über Spanien und Südfrankreich gebildet hat, gespalten. In dieser Rinne kommt es zu Gewittern und gewitterartigen Stürmen, während Deutschland unter dem Einfluß des abgepaltenen nunmehr selbständigen Hochs heiteren Himmel aufweist. Die Tiefdruckrinne verlagert sich langsam ostwärts.

Witterungsaussichten:
Zumeist noch heiter. Im Laufe des Donnerstag aufkommende Neigung zu stürmischen Gewitterausbrüchen wahrscheinlich. Warm, vorherrschend schwache Luftbewegung.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Berichtigung. In der Bekanntmachung des Rates der Stadt über die Zuschläge zur Bürgersteuer und Wersteuer in Nr. 150 muß es in der zweiten Zeile heißen: Zwangsvollstzuges statt Zwangsvollstredungsvollzuges.

Am Freitag, den 3. Juli 1931, vorm. 9 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum (Bieter sammeln Amtsgericht, Erdge- (405)
1 Lastkraftwagen-Anhänger, 1 Bohrermaschine, 1 Förster-Flügel, 1 Harmonium, 1 Billard, 1 Sprechapparat, 2 Büfells, 1 Waschkommode, 2 Nachtschränken, 1 Schreibtisch, 1 Vertiko, 1 Bücherschrank, 2 Pfeilerstühle, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Damenschreibtisch, 1 Sofa, 2 Klappstühle, 1 Liegestuhl, 1 Standuhr, zwei Damenarmbanduhren, 1 Schreibmaschine, 1 Säge und 30 Hüner meistbietend gegen Bargzahlung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bismarckswerda.

Neukirch (Lausitz). Steuertermine.

- 1. Juli 1931: Wasserzins und Wassergrundgebühr. Die Beträge werden nicht mehr abgeholt, sondern sind wie die übrigen Steuern, von den Grundstücksbesitzern in den Steuerkassen zu begleichen. (Siehe auch Rundschreiben vom 8. 4. 1931.)
- 5. Juli 1931: Mietzinssteuer.
- 5. Juli 1931: 2. Rate Hundesteuer.
- 15. Juli 1931: 2. Termin Staatsgrundsteuer.
- 15. Juli 1931: 2. Termin Gemeindezuschlag zur Staatsgrundsteuer.

Neukirch (Lausitz), den 30. Juni 1931. Der Gemeindevor.

Amtsgericht Schirgiswalde.
Donnerstag, den 2. Juli 1931, sollen vorm. 11 Uhr in Wiltshen, Sammelort der Bieter „Gasth. z. gold. Engel“
1 Herren-Taschenuhr, 1 gold. Herrenkette, 1 Paar Ohrringe meistbietend gegen sofortige Bargzahlung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schirgiswalde.

Kopf- und Viehmarkt in Neustadt in Sachsen am 10. Juli 1931.

Das heutige Blatt umfaßt 10 Seiten.
Rotationsdruck u. Verlag von Friedrich May, G. m. b. H., verantwortlicher Schriftleiter: May Fiederer, sämtlich in Bismarckswerda.

Die belebende Naturkraft fürs Haar
Gegen Haarausfall, Schuppen und Jucken der Kopfhaut verwenden Sie nur das schon seit vielen Jahren von Apotheker Schwarz bekannte und bewährte **Echte Edel-Birkenhaaarwasser** lose 1 Liter 95 Pf. oder **Echtes Dehalka-Brennesselhaarwasser** lose 1/4 Liter 75 Pf. Bitte Flasche mitbringen. Nur zu haben in:
Bismarckswerda: Drogen- und Photohandlg. K. Ig. Schneider.
Neukirch Ost: Drogen- und Photohaus M. Hultsch.
Putzkau: Drogerie Max Krahl.
Sohland: Kreuz-Drogerie und Photohandlung R. Krahl.
Steinigtalwoldsdorf: Drogerie u. Photohaus Martin Hultsch
Wehrdorf: Post-Drogerie Hermann Goldberg.

Einkochgläser
Marke „Krone“ eng 1/4 1/2 3/4 1 weit 1/2 3/4 1 1 1/2 2
„Adler“ -40 -40 -43 -45 weit -43 -45 -50 -60 -68
„Progred“ -40 -45 -50 -55 -50 -55 -60 -70 -75
einschließl. Gummiring
Einkochapparate bestes Fabrikat Mk. 6.75 komplett
S. Bredemann,
Bismarckswerda. Dresdner Str. 8. Ruf 847.

ACHTUNG!!
Das Beeren- u. Pilzesuchen in den Niederputzkauer Waldungen ist erst vom 6. Juli an, und zwar nur in der Zeit von 6 Uhr früh bis 6 Uhr abends gestattet.

Die Waldbesitzer von Nieder-Putzkau.
Zur Erwidern auf das Verbot der Jagdgenossenschaft zu Oberneukirch.
Hierdurch sehen sich die arbeitslosen und armen Einwohner von Oberneukirch veranlaßt, der Jagdgenossenschaft zu Oberneukirch ihren herzlichsten Dank auszusprechen für das liebevolle Entgegenkommen, indem sie die Beeren- und Bilzarien zu dem außerordentlich niedrigen Preise von nur 2 Person 0,50 RM. abgeben. Küher, dem machen wir die Bevölkerung noch darauf aufmerksam, daß das Plündern der Beeren bis zum 6. nur von den Jagdgenossenschaftlern ausgeübt werden kann, und der sogenannte Ramisch dann der Gemeinheit zur Verfügung steht. Wir können der Bevölkerung nur empfehlen, regen Gebrauch davon zu machen, damit der liebe Gott auch nächstes Jahr wieder die schönen Heidelbeeren wachsen lassen kann.
Neukirch (Lausitz), den 1. 7. 1931.
May Heinz, Neukirch 27 - Postgasse 4.

Jubiläums-Bundes-Fest

des Lausitzer Rad- und Kraftfahrer-Bundes

am 4., 5. und 6. Juli 1931
in Neukirch (Lausitz)

Festordnung:

Sonnabend: Feierliches Einholen des Bundesbanners vom Bahnhof Neukirch-Ost / 8 Uhr: Orchesterkonzert im Hofgericht / 25-Jahrfeier / Ehrungen / Eintreten der Statler.
Sonntag: Jugend- und Flieger-Rennen / Sportabschieden-Fahren / Vorwettbewerb in den Geschicklichkeits-Wettbewerben im Hofgericht und Deutsche Eiche / Festkoro durch den Ort / Motorrad-Geschicklichkeits-Wettbewerbe / Rasenradballspiele bei der Deutschen Eiche / Gabelsportfest mit Austragung der Meisterschaften im Hofgericht / Siegesverkündigung u. Preisverteilung

Festhalle im Hofgericht und Deutsche Eiche.
Montag: Ausflüge in die nähere Umgebung.

Festplatz: Deutsche Eiche

Hierzu laden wir alle Freunde und Gönner des edlen Rad- und Kraftfahrersportes herzlich ein.
Die Veranstalter:
Radfahrer-Verein Neukirch Lausitz 1909
Lausitzer Rad- und Kraftfahrer-Bund

Geschäfts-Uebernahme!

Einer sehr geehrten Einwohnerschaft von Bischofswerda und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir am heutigen Tage den

Damen- und Herrenfrisier-Salon

des Herrn Otto Teubel, Bischofswerda, Große Töpfergasse Nr. 1, Ecke Altmarkt (früher O. Schmidt) käuflich übernommen haben. Gestützt auf jahrelange Erfahrungen und Kenntnisse im Friseurgewerbe (jetztmalig tätig gewesen 5 Jahre bei Herrn Friseurmeister Emil Poneß, Bautzen) hoffen wir, auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung tragen zu können. — Indem wir bemüht sein werden, unsere sehr geehrte Kundschaft auf das Beste und Sauberste zu bedienen, bitten wir um gütige Unterstützung unseres jungen Unternehmens. Sauberste und gute Ausführung sämtlicher Frisuren, Bubikopfschnitt und -pflege. — Sauberste und gute Ausführung sämtlicher Herrenfriseurarbeiten und Bartpflege. Hochachtungsvoll

Bischofswerda,
den 1. Juli 1931.

Erich Pohling und Frau, Friseurmeister

Kammer-Lichtspiele!

Ab Donnerstag, täglich 7/8 und 9/10 Uhr
Sonntag 5, 7 und 9 Uhr
Der Herrschaftliche
Theater-Schloß

Die Privatskretärin!

Ein entzückendes Lustspiel unter der Regie des Meisterrégisseurs Wilhelm Thiele, mit einer zaubernden Schlagermusik von Paul Abraham und mit Darstellern u/a

die charmante Renate Müller
der sympathische Hermann Thiele
der urkomische Felix Bressart

die sicher sofort die Herzen im Sturm erobern.
Lachen, Lachen und wieder Lachen
ist die Parole dieses neuen Theaters

„Die Privatskretärin“ ist mit großen Erfolgen im ganzen Deutschen Reich gelaufen. Was in diesem Film gesprochen wird, wird frisch von der Leber weg gesagt. . . . wenn man feststellt, daß die Worte so geformt sind, wie einer Privatskretärin oder einem Büroclerk der Schöbel gewachsen ist. Wieder ist an erster Stelle die ausgezeichnete Renate Müller; Felix Bressart, ein Komiker von Offener Gnaden. Alles in allem

ein großer Erfolg!

Hat schon ein im Beiprogramm gezeigtes, überaus lustiger Zeichen-Trickfilm eine gute Stimmung vorbereitet, so erweckt „Die Privatskretärin“ stürmische Heiterkeit, die sich bei offener Szene und am Schluß in noch stürmischerem Applaus kundtut. . . . Augenwölbe nebst Humor. Renate Müller, dies mollige, höchst appetitliche, mädchenhafte Mädchen, ist die Sekretärin. Kußkulturen, natürliche Lustigkeit, Felix Bressart, ein Büroclerk, bringt den Humor. — Ein höchst virtuoser Ewerdtskinder

Utatonwoche — Lehrfilm
„Fick u. Flocke“ in Holland

Bei uns kostet 1 Pfund Zucker nichts

wenn Sie für 8 Mark Waren kaufen (ausgeschlossen Magerl und Zucker) Sie haben nur Vorteil, wenn Sie bei uns kaufen!
Unsere billigen Preise:

5 Tafeln Erdnussbutter	0.85 RM.
5 Tafeln Vollmilch und Vollmilchbutter	1.— RM.
1/2 Pfund feinsten Pfefferminzbranntwein (sehr wohlschmeckend)	0.35 RM.
1 Pfund feinstes Mudding in allen Geschmacksrichtungen	0.50 RM.
1 Pfund Speiseöl	0.45 RM.
1 Pfund Zitronensaft	0.50 RM.
1 Pfund Himbeersirup	0.60 RM.
1 Pfund Orangensaft	0.55 RM.

Wir verkaufen auch erstklassige Vasen, bitte überzeugen Sie sich!

6% Rabatt!

In Spirituosen führen wir nur erstklassige Ware. Wir bieten diese ganz besonders billig zum Ladenverkauf an. Cherry, Rummel, Bitter usw. per Liter nur 4.40 RM.
Wie bieten Ihnen diesen vorteilhaften Einkauf bis zum 6. ds. Mts.

Lebensmittelhaus Trendenberg
Neukircher Straße 28

Jede Reparatur und Schleiferei

in Tisch- und Taschenmessern, Scheren und dergl. bekommen Sie schnellstens und sauber ausgeführt bei

Arthur Löhnert, Dresdner Straße 7
Einzige Werkstatt dieser Art am Orte!

Achtung!

Während der Rehbockjagd im Juli u. August ist das

Betreten des Rehwildchens

bei Niederpöhlitz wegen der durch die Ausübung der Jagd gegebenen Lebensgefahr (Kugelschuh) in der Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens

verboten!

Die Jagdgenossenschaft zu Nieder-Pöhlitz

25. und 26. Juli 1931 in Bischofswerda Kreisschwimmfest der Städt. Turnerschaft



Morgen Donnerstag, den 2. Juli, abends 8 Uhr;

Einweihung
der neueröffneten Gartentanz-Diele
Vorzügliche Küche! Erbsenbrot!
Ergebenst laden ein Oskar Krasselt und Frau.

Hübelschänke Oberpöhlitz
Freitag, Sonnabend und Sonntag, den 3., 4. und 5. Juli:

Schlachtfest

Von vormittags 10 Uhr an: Weißfleisch.
Sonnabend und Sonntag:

Bratwurstschmaus

Hypothesen und Darlehen

zu zeitgemäßen Zinsen schnellstens durch Bürohaus Hellas, Dresden-A. 24. Spezialbüro für Hypothesen und Finanzierungen, Windkemannstraße 11, direkt am Hauptbahnhof.

Rüsten Sie sich zum **Flupstag** mit einem Fernglas aus, denn es gibt Ihnen die Möglichkeit, alles in greifbarer Nähe zu sehen.

Weber, Optik, Bahnhofsstraße
Sonnenschutzbrillen, Barometer
Thermometer, opt. Art. aller Art

Seefisch

empfehlen billigst
F. A. Fischer



Was ist — Mähneraugen? — Na wartet! Eine Schachtel **LEBEWOHL!** verjagt auch!

Mähneraugen-Lebewohl, Blechdose (8 Pfänder) 75 Pfennig, in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Sanitäts-Drogerie Schneider, Albertstr. 2, in Neukirch; M. Hultsch, Drogerie, Walter-Schwer, in Steinigtalwiesdorf; M. Tutsch.

Rasttag junger Landwirte Bischofswerda und Umg.

Sonnabend, den 4. Juli 1931, abends 7/9 Uhr.
Abend. Generalversammlung

Die Tagesordnung wird vor der Versammlung bekanntgegeben. — Um vollständiges und pünktliches Erscheinen bitten wir herzlich. Freizeiter, NB. Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft!

Das ist das Zeichen
des Vertrauens, das für zuvor-kommende u. einwandfreie Bedienung bei Ihrem Kohlenkauf bürgt. Davon überzeugt Sie ein Versuch bei
Max Göhler
Hals — Kette — Hals
Waideck — Ruf 225

Nimmerwäde Hände ruhen für immer!
Von schwerem Leiden erlöste ein sanfter Tod meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Frau

Marie Auguste Schwize

geb. Pietka.
In unsagbarem Weh
August Schwize und Kinder.
Bischofswerda, den 30. Juni 1931.
Dr. Langestraße 16.

Die Einäscherung erfolgt am Sonnabend, den 4. Juli, mittags 1/2 Uhr im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz. Kranzspenden und Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Sächsischer Landtag.

Die staatlichen Kraftwagen...

Dresden, 30. Juni 1931. Auch zu Beginn der heutigen Sitzung des Sächsischen Landtages werden an erster Stelle noch unerledigte Bestimmungen vor...

Finanzminister Dr. Hebrich

führt hierzu folgendes aus: Bei dem zur Beratung stehenden Kapitel ist der Gewinn des Staatlichen Kraftwagenunternehmens mit 1.500.000 Reichsmark...

Arbeitswesen und Arbeiterschutz.

In der Landwirtschaft, Industrie usw. Weitere komm. Anträge werden sich gegen die Verschärfung von Arbeiterinnen nach Ostrauen...

Innenminister Richter

u. a. aus: Die Absicht der Regierung ging zunächst dahin, die Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu veranlassen...

Die Durchführungsbestimmungen über die Krisenlohnsteuer.

Aus den vom Reichsfinanzministerium herausgegebenen Durchführungsbestimmungen über die Krisenlohnsteuer sind folgende besonders wichtige Punkte hervorzuheben:

Krisenlohnsteuerpflichtig sind die einkommensteuerpflichtigen Personen, die dem Steuerabzug vom Arbeitslohn (Lohnsteuer) unterliegen...

von Doppelverdienern durch Arbeitslose eingeleitet. Soweit im einzelnen Zahlen vorliegen, konnten durch unmittelbares Einwirken der Behörden etwa 1800-1900 Arbeitslose eingestellt werden...

An der Aussprache beteiligten sich u. a. die Abgeordneten Schubert (Kom.), Schladebach (Landw.), Heide (Soz.) und Breitenborn (Kom.)...

Abg. Studentowski begründete einen Antrag seiner Partei auf Wahl eines außerordentlichen Ausschusses zur Überwachung der Finanz- und Personalpolitik der Staatstheater...

Ministerpräsident Schick nahm die Staatstheater, ihre Künstler und das Personal gegen unbedingte Kritik in Schutz. Am unsere Theater beneide uns die ganze musikalische Welt...

ten Beträgen zu berechnen, ohne Rücksicht darauf, für welchen Zeitraum sie gezahlt werden. Sie beträgt also in diesem Falle, wenn die einmaligen Einnahmen in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres 1931 und im Kalenderjahr 1932 jeweils insgesamt

- 1. den Betrag von 1000 RM. nicht übersteigen... 1,5 v. H. 2. den Betrag von 1000 RM., aber nicht den Betrag von 3000 RM. übersteigen... 3,5 v. H. 3. den Betrag von 3000 RM. übersteigen, 5 v. H. der einmaligen Einnahmen.

Von den Riesenmanövern der englischen Luftflotte.

Blick auf den Flugplatz Hendon bei London, wo sich ein großer Teil der englischen Militärflugflotte zu einem einbruchsvollen Manöver versammelt.



Der ehemalige deutsche Botschafter in London.

Dr. Friedrich Schamer, der ehemalige deutsche Botschafter in London (1920-30), starb in seiner Vaterstadt Hamburg im Alter von 74 Jahren.

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

Handels- und Wirtschaftsnachrichten.

Nach immer sehr hohe Verzinsungssätze am Rentenmarkt.

Das Bankhaus Gebr. Krüger, Dresden-Berlin, wirft in seinem Wochenbericht die Frage auf, ob der Rentenmarkt, der vorläufig noch unter Geldbeschaffungsverkäufen im Zusammenhang mit den noch teilweise anhaltenden Kreditzügen steht, allmählich einen Wiederaufbau erfahren kann, nachdem die Staatsrenten, die teilweise bei sinnlos heruntergefallenen Werten zu verzeichnen waren, und einige 20 pCt. betragen, bereits jetzt in Wegfall gekommen sind. Auch legt, nach Tagen stichtiger Beruhigung, ist nur bei wenigen Werten eine wirklich nennenswerte Wiederbelebung des Marktes erzielt worden. Hauptächlich gilt dies für Renten, wie die Pensionsanleihe, die von der veränderten Bewertung im Ausland zuerst Nutzen zog, dann aber auch für Reichsschatzbriefe und Renten, da ja die Kursausfälle an diesem Freiverkehrsamt stets am intensivsten die jeweilige Marktlage widerzuspiegeln pflegen. Dagegen zeigt sich, daß bei zahlreichen Staats- und Stadtanleihen die gegenwärtigen Kurse kaum eine Erholung aufweisen. Wohl aber sind auch heute höchste Zinsunterstützungen festzustellen, die ein deutliches Zeichen für die noch bestehende Unausgeglichenheit der Märkte sind. Darüber hinaus sind bei zahlreichen Werten Zinsätze von weit mehr als 10 pCt. festzustellen; bei der Berliner Verkehrsanleihe wird sogar ein Satz von fast 18 pCt. erreicht und bei der noch 15 Jahre laufenden Deutschen Kommunal-Sammel-Anleihe 12 pCt. ist sogar rechnerisch eine noch höhere Rendite festzustellen. Es wird also noch einer fortwährenden Beruhigung bedürfen, ehe eine Normalisierung des Marktes erreicht ist. Bei einer ruhigen Weiterentwicklung der politischen und währungstechnischen Situation wird man aber offenbar darauf rechnen können, daß in dieser Weise allmählich ein Wiederaufbau des Rentenmarktes herbeigeführt werden kann.

Die Kapitalneubildung in Deutschland.

Prof. Dr. Hellmuth Wolff.

Das Institut für Konjunkturforschung hat vor kurzem eine hochinteressante Untersuchung über den Kapitalzuwachs in Deutschland herausgebracht. Es sind die Jahre nach der Inflation, seit 1924, bearbeitet worden, doch dürft die Untersuchung leider schon mit 1928 auf, so daß die gerade seither einsetzende Krisenzeit in ihr nicht mehr erfaßt ist.

Als Kapitalneubildung werden angesehen 1. die Neuanlagen in der Produktion der Gewerbe und der Landwirtschaft, dann die Neuanlagen in Handel und Verkehr, weiter die in der Wohnungswirtschaft angelegten Kapitalien, die in der öffentlichen Verwaltungswirtschaft sichtbar gewordenen Anlagen und die Neuanlagen im Wohlfahrtswesen, in der Sozialversicherung und einigen anderen Wirtschaftsklassen, 2. die Vorräte in den einzelnen Gewerbezweigen und die Goldbestände.

Da zu dieser Kapitalneubildung ausländische Kapitalien als Schuldsummen eingeführt worden sind, müssen diese als Verschuldung an das Ausland abgezogen werden. Außerdem sind die Abschreibungen für die Erhaltung der Anlagen abzuziehen. Der sich ergebende Ueberschuß ist dann innerdeutsche Kapitalneubildung. Als Endsumme der untersuchten fünf Jahre ergeben sich folgende Zahlen. Es sind zugewachsen:

Im Jahre 1924	7520 Millionen Mark
Im Jahre 1925	4551 Millionen Mark
Im Jahre 1926	2652 Millionen Mark
Im Jahre 1927	6922 Millionen Mark
Im Jahre 1928	8602 Millionen Mark

Vermutlich sind in den beiden letzten verflochtenen Wirtschaftsjahren demgegenüber nur erheblich kleinere Beträge am Gesamtkapital zugewachsen; wir fürchten sogar, daß für 1930 bereits ein Verlust von vielleicht 2 Milliarden eingetreten und daß für 1931 ein Verlust von mindestens 5 Milliarden zu erwarten ist.

Wenn es an sich schon verfehlt ist, die bisherigen Jahresergebnisse aufzubaddieren und zu sagen, Deutschlands Bevölkerung habe in den fünf Jahren 1924 bis 1928 demnach etwa 27 Milliarden Mark zuzuwachsen können (weil der innere Wert der Jahreserträge schwankt), so würde aber doch die Fortführung der Berechnungen an die Gegenwart heran bereits Ausfälle aufzuzeigen, die bedenklich stimmen müssen.

Noch stärker werden diese Bedenken, wenn man die seitliche weitere Auslandsverschuldung beachtet, die in den beiden letzten Jahren um mindestens 5 Milliarden zugenommen hat, so daß Deutschland heute mindestens — trotz des Heranziehens vieler kurzfristiger Anleihen in den letzten Monaten — 17 Milliarden Auslandsverschuldung hat, während es vor dem Weltkriege etwa 21 Milliarden Guthaben im Auslande hatte. Dieser gewaltige Abstand von 38 Milliarden Mark zugunsten der Gegenwart fällt allein schon ausreichen, die rechnerisch ermittelte Kapitalneubildung nicht zu überbieten.

Die Vermutung, daß die Kapitalneubildung der betrachteten Jahre für die Weiterentwicklung der deutschen Volkswirtschaft ausreicht sei, ist auf jeden Fall unzutreffend. Wenn sie zuträfe, hätte weder die Auslandsverschuldung noch auch der Verschuldungsgrad in den letzten Jahren steigen dürfen.

Eine Erklärung für die ungünstige Entwicklung unserer Kapitalneubildung liegt wohl in dem starken Zugriff der öffentlichen Hand in die Erträge der Wirtschaft. Die öffentliche Hand vermag bisher nicht, die ihr zustehenden Beiträge ebenso erfolgreich und günstig zu bewirtschaften wie die private Wirtschaft.

Je größer der Anteil ist, den die öffentliche Hand von den Erträgen der privaten Wirtschaft nehmen muß, um den öffentlichen Haushalt im Gleichgewicht zu erhalten, um so kleiner wird der Gesamtbeitrag der privaten und öffentlichen Wirtschaft zusammen.

Veränderungen in der Badeartikel-Industrie.

Ein sachverständiger Mitarbeiter schreibt uns: Es scheint fast, daß der Strandanzug für Damen, zu dem man die verschiedensten Stoffe verwendet, wie Seiden- und kunstseidene Stoffe, in einfarbig oder buntdruckt, ferner Honanbeiden, Rohseiden, baumwollene Frottierstoffe usw., leinene oder leinenartige Stoffe usw., den Verbrauch an Badematerialien beeinträchtigen wird. Diese Mode ist zwar noch in der Entwicklung, und es ist noch keine feste Linie zu erkennen. Je mehr aber zum Strandanzug der Damen die lange Hose zur Geltung kommt, — und sie ist heute schon vielfach vorherrschend, — desto mehr scheint der Badematerialüberfluß überflüssig oder doch wenigstens entbehrlich zu werden. Es wäre deshalb denkbar, daß an die Stelle des heute üblichen langen Bademantels eine kurze Jacke aus Frottierstoff, die man über dem Badeanzug und zur Strandhose tragen wird, tritt.

Frankreich wehrt sich gegen Bata-Schuhe.

In der französischen Kammer ist ein Antrag auf eine außerordentliche Erhöhung der Schuhzölle eingebracht worden. Die Notwendigkeit und die Dringlichkeit des Antrages wird zunächst mit der in der französischen Schuhindustrie mit wachsender Schärfe einsetzenden Krise begründet, dann aber vor allem auch mit Schutzmaßnahmen für die 200 000 Arbeiter der Schuhindustrie gegen die gefährliche Masseneinfuhr, die im Jahre 1927 272 172 Paar betrug, im Jahre 1930 dagegen 1 324 644 Paar. In erster Linie richtet sich die geplante Maßnahme gegen Einfuhr billiger Bata-Schuhe aus der Tschechoslowakei. Man hofft, dieser Konkurrenz am wirksamsten dadurch zu begegnen, daß an Stelle der bisherigen 12-15proz. Wertzölle Batazölle eingeführt werden. Für Kinder- und Damen Schuhe soll sogar noch ein Wertzoll von 20 pCt. zugedacht werden.

Konkurs Gebr. Klarer vor dem Abschluß.

Die Konkursverfahren über das Vermögen der Textilgroßhandlung Gebr. Klarer, Mag. Leo, Willy Klarer und Firma Willy Klarer, Inh. Gebr. Klarer in Berlin, stehen laut Konkursplan vor dem Abschluß. In Kürze soll die Schulverteilung der Masse erfolgen. In dem Verfahren der Textilgroßhandlung Gebr. Klarer ist eine Masse von 410 265 RM. vorhanden. Die vorrechtlosen Forderungen betragen 3400 RM., die nicht bevorrechtigten Forderungen 11 896 900 RM. In dem Verfahren der Firma Willy Klarer beläuft sich die Masse auf etwa 100 250 RM. und die vorrechtlosen Forderungen auf 11 776 500 RM. Der Schlußtermin ist für den 17. Juli anberaumt.

Vergeblliche Subventionswünsche der polnischen Industrie.

Der polnische Staat, der sich letzten seiner Vermögenssituation nachlage (eben erst zu einer neuen Herabsetzung der polnischen Beamtengehälter um 20 pCt. geneigt) hat, sieht sich nicht mehr in der Lage, die Subventionswünsche der polnischen Industrie zu erfüllen, was freilich nicht etwa bedeutet, daß der Ausbau des Obingerer Hafens eingestellt würde. Die große polnische Wiggewer-Manufaktur in Gdansk, die ihre Verpflichtungen gegenüber der italienischen Siamat nicht mehr erfüllen konnte, die ebenfalls in Zahlungsschwierigkeiten geraten war, hat sich hilfesuchend an die polnische Regierung gewandt, um auf diese Weise eine Stilllegung des Betriebes vermeiden zu können. Da die Regierung dieses Gesuch abgelehnt hat, sind jetzt die 7000 Arbeiter des Betriebes getätigt worden.

Das größte Kugellagerwerk der Welt — in Sowjetrußland.

Für den Bau eines neuen Kugellagerwerkes in Rostau werden 114 Mill. Rubel investiert. Die Jahresproduktion des neuen Werkes wird bei einem Ausschlag-System und einem Stunden-Liefervermögen auf 136 Mill. Rubel geschätzt. Das bisher größte Kugellagerwerk der Welt (in U. S. A.) produziert 2 1/2 Mill. Kugellager eines Typs. Das neue Rostauer Werk wird, wenn die russischen Maschinenbauingenieure sich vernünftigen lassen, nicht weniger als 24 000 000 Kugellager verschiedener Typen produzieren (Getriebe, Lenkzeuge und gewundene). Der Bedarf der Sowjetindustrie an Kugellagern und Hilfsbauteilen, der nach Beendigung des Fünfjahresplanes jährlich 114 Millionen betragen soll, kann jedoch von diesem Werk nicht gedeckt werden. Am Ende wird der Bau eines ähnlichen Werks beabsichtigt. Der Ausbau der russischen Kugellagerindustrie droht eine gefährliche Konkurrenz für die schwedische Kugellagerindustrie zu werden. Man denkt unwillkürlich an den „Zündholzriegel“ zwischen Vord. Kreuzer und den Sowjets.

Konkursnachrichten.

Bad Lausitz: Nachh. Gohmert Gust. Robert Bühligen, Bad Lausitz, Ann. 15. Juli.
Chemnitz: Submarinefabrikant Oswald Herbert Matthes, Chemnitz, Ann. 24. August.
Leipzig (Erzgebirge): Schuhmachermester Max Hugo Jhmmermann, Mittelsch. Ann. 16. Juli.
Leipzig: Gohmert und Tischler-Inhaber Otto Paul Richter, Lebnitz, Ann. 11. Juli.
Verpflichtete Vergleichsverfahren:
Kaufmann Curt Schimmer, l. H. G. H. Goh, Chemnitz.
Kaufmann Carl Richter, l. H. Goh Richter, Neustadt.

Produktenmarkt.

Berlin, 30. Juni. In den Grundlagen des Produzentenmarktes hat sich kaum etwas verändert. Infolge der angespannten Geldmarktlage und angesichts der vorzüglichen Lieferungsverhältnisse sind die Käufer mit Anschaffungen weiser vorsichtig, andererseits ist das Angebot von Brotgetreide alter und neuer Ernte auf dem inzwiischen erreichten Preisniveau ziemlich gering. Weizen und Roggen alter Ernte werden nur vereinzelt umgekehrt der nominell wenig veränderten Preise. Für Roggengetreide war die Stimmung im Getreideverkehr ebenso wie am handelsrechtlichen Lieferungs- und Abnehmermarkt etwas freundlicher. In der Börse waren dagegen nur etwa gestrige Mittagspreise zu erzielen, so daß die Umschlagzeit angesichts der erhöhten Offerten auf gering blieb. Die Lieferungspreise für Weizen und Roggen waren kaum verändert. Weizen- und Roggenmehle haben nach wie vor ruhigen Absatz. Hafer bei mäßigen Umsätzen stetig. Neue Wintergerste ist weiterhin schwer unterzubringen. — Amtliche Notierungen: Weizen märktlich ab Station 75 bis 76 Rho Durchschnittsqualität 270—272 (Juli 270—267, September 231,75—232, Oktober 232,50); Roggen märktlich ab Station 70 bis 71 Rho Durchschnittsqualität 213—215 (Juli 194,50—194, September 185, Oktober 185—185,50); Futter- und Industrieernte 180—198, rubig; Hafer märktlich ab Station 168—170 (Juli 176, September 152—151,75, Oktober 152,35 bis 152); Weizenmehl 31,75—37,10, etwas matter; Roggenmehl 0 bis 60 Prozent 28,50—31, kaum behauptet; Weizenkleie 13—18,25, Roggenkleie 11,75—12, 11; Futtererbsen 28—31; Futtererbsen 28 bis 21; Peluchsen 26—30; Ackerbohnen 19—21; Wicken 24—26; blaue Lupinen 16—17,50; gelbe Lupinen 22—27; Kapulden 9,30 bis 9,80; Weizen 13,20—13,40; Trockenrüben 7,00—7,70. Berlin: Sojabohnen 12,40—13,00. — Rohfuttermittel: drabgepreßtes Roggenstroh 0,55—0,65; drabgepreßtes Weizenstroh 0,45 bis 0,55; drabgepreßtes Haferstroh 0,45—0,55; drabgepreßtes Gerstenstroh 0,45—0,55; gebundenes Roggenstroh 0,50—1,00; drabgepreßtes Weizenstroh 0,55—0,75; drabgepreßtes Weizenstroh 0,40—0,60; Häcksel 1,40—1,65; gutes Heu (erster Schnitt), neu 1,80—2,30; drabgepreßtes Heu 30 Pennig über Kopf, rubig. Allgemeine Tendenz: Ruhig. (Die Preise verstehen sich in Mark, und zwar für Getreide für 1000 Rho, für Rohfuttermittel für 50 Rho, für die übrigen Artikel für 100 Rho.)

Neueste Baumwoll-Kurze.

Bremen, 30. Juni. Baumwolle. Widdling unidrefal Standard 25 mm foto 11,30 Dollar-Cents (Bortag 11,32).

Amtliche Devisenkurse.

Die amtlichen Notierungen stellen sich an der heutigen Berliner Börse in Mark wie folgt: (Die Notierungen verstehen sich in Reichsmark.)

Telegraphische Auszahlung	Währung	20. 6.	20. 6.
		Gold	Brief
Brasilien	1000 Reale	1,364	1,365
Canada	1000 Dollar	4,196	4,195
Japan	1000 Yen	2,079	2,079
Korea	1000 Won	21,00	21,00
London	1 Pfund	20,475	20,472
New York	1 Dollar	4,209	4,209
Rio de Janeiro	1000 Reale	0,322	0,324
Uraguay	1000 Pesos	2,418	2,418
Amsterdam	100 Gulden	169,5	169,58
Sibirien	100 Rubel	5,457	5,457
Sri Lanka	1000 Rupee	58,61	58,61
Sudan	1000 Lira	2,607	2,607
Schweden	100 Kronen	78,43	78,42
Schwiz	100 Franken	81,88	81,88
Schwiz	100 Franken	10,681	10,611
Schwiz	100 Franken	22,058	22,058
Schwiz	100 Franken	7,481	7,481
Schwiz	100 Franken	41,99	42,00
Schwiz	100 Franken	112,70	112,71
Schwiz	100 Franken	18,61	18,61
Schwiz	100 Franken	112,89	112,91
Schwiz	100 Franken	16,471	16,474
Schwiz	100 Franken	12,473	12,473
Schwiz	100 Franken	92,36	92,36
Schwiz	100 Franken	81,08	81,08
Schwiz	100 Franken	81,28	81,28
Schwiz	100 Franken	3,050	3,050
Schwiz	100 Franken	39,98	41,01
Schwiz	100 Franken	112,86	112,86
Schwiz	100 Franken	112,04	112,04
Schwiz	100 Franken	69,185	69,175

Dresdner Börse

Anleihen des Reiches und der Länder		30. 6.	29. 6.
60. Wrt.-Anl. 32	93,25	93,25	
6 do. 35	93,25	93,25	
7 Reichsanl. 29	96	96	
8 do. 27	80	80	
4. Reichs- (Gm.)	88,5	88,5	
Infernal. 5/8 D.	72	72	
Reichsanl. 30	84	84	
6 St. Anl. 27	78,5	72,75	
6 S. Schatzan. 29	97,5	97,5	
8 Rpt. Sch. 2	91	91	
8 Lokalt. Gr. 1	98,5	98,5	
8 do. 2	88	88	
8 do. Aufw. 3	94	94	
8 Anl.-Auslösung	51,6	52	
8 do. ohne	5,3	5,75	
4 Wrt. Anl. 1/2	—	—	
4 Schatzgebiet.	2,2	2,3	

Planbriefe		30. 6.	29. 6.
8 Dr. Obr. Hyp.	100,25	100,25	
8 do. 2	100,25	100,25	
8 do. 3	100,25	100,25	
8 do. 4	100,75	100,75	
8 do. 5	88,5	88,5	
8 do. 6	88,5	88,5	
8 do. 7	90	90	
8 do. 8	3,7	3,8	
8 Dr. Obr. Hyp.	100,5	100,5	
8 do. 2	100,5	100,5	
8 do. 3	100,75	100,75	
8 do. 4	79	79	
8 do. Aufw. 3	88,75	88,75	
8 do. 5	89,5	89,5	
8 do. 6	90	89,9	
8 do. 7	100,75	100,75	
8 do. 8	100	100	
8 do. 9	98	98	
8 do. 10	97	97	
8 do. Aufw. 3	94,25	94,25	
8 do. 4	100,5	100,5	
8 do. 5	101	101	
8 do. 6	100,5	100,5	
8 do. 7	100,5	100,5	
8 do. 8	100,5	100,5	
8 do. 9	97	97	
8 do. 10	97	97	
8 do. 11	98	98	
8 do. 12	98,25	98,25	
8 do. 13	98,25	98,25	
8 do. 14	98	98	
8 do. 15	97,75	97,75	
8 do. 16	98	98	
8 do. 17	98	98	
8 do. 18	98	98	
8 do. 19	98	98	
8 do. 20	98	98	
8 do. 21	96,5	96,5	
8 do. 22	90	90	
8 do. 23	85	85	
8 do. 24	97	97	
8 do. 25	97	97	
8 do. 26	97,75	97,75	
8 do. 27	97,75	97,75	
8 do. 28	97,75	97,75	
8 do. 29	97,75	97,75	
8 do. 30	97,75	97,75	
8 do. 31	97,75	97,75	
8 do. 32	97,75	97,75	
8 do. 33	97,75	97,75	
8 do. 34	97,75	97,75	
8 do. 35	97,75	97,75	
8 do. 36	97,75	97,75	
8 do. 37	97,75	97,75	
8 do. 38	97,75	97,75	
8 do. 39	97,75	97,75	
8 do. 40	97,75	97,75	
8 do. 41	97,75	97,75	
8 do. 42	97,75	97,75	
8 do. 43	97,75	97,75	
8 do. 44	97,75	97,75	
8 do. 45	97,75	97,75	
8 do. 46	97,75	97,75	
8 do. 47	97,75	97,75	
8 do. 48	97,75	97,75	
8 do. 49	97,75	97,75	
8 do. 50	97,75	97,75	

Das SLUB ist ein Projekt der SLUB-Initiative. Wir führen Wissen.

Aus Sachsen.

Dresden, 1. Juli. Luftschiffe Dresden-Stettin. Am 1. Juli wird die im Vorjahre sehr stark benutzte Bäderstraße von Dresden über Frankfurt/Ober nach Stettin und zurück von der Deutschen Verkehrsflug-K.G. für in Bayern, wieder in Betrieb genommen. Die Flugzeiten — mit einer Zwischenlandung in Frankfurt/Ober — sind ab Dresden 7,30 Uhr, ab Stettin 10,20 Uhr; ab Stettin 14,20 Uhr, an Dresden 17,15 Uhr.

Dresden, 1. Juli. Die Sächsische-Böhmische Dampfschiffahrt-Gesellschaft führt vom 1. Juli an Ferienfahrten, gültig für 14 Tage ein.

Pirna, 1. Juli. Brandstiftung. Ein im Bezirksheim Pirna untergebracht gewesenes 26 Jahre altes Mädchen wurde wegen vorsätzlicher Brandstiftung verhaftet und dem Pirnaer Amtsgerichtsfängnis zugeführt. Das Mädchen hatte an zwei Stellen Feuer angelegt, das aber glücklicherweise nach rechtzeitig bemerkt worden war, so daß nur geringer Sachschaden entstand.

Ostsch, 1. Juli. Waldbrand durch unvorsichtige Heidebearbeitung. In unmittelbarer Nähe der Gemeinde Ostsch entstand anscheinend durch Unvorsichtigkeit einiger Heidebearbeiter ein Waldbrand, dem etwa 50 Quadratmeter Baumbestand zum Opfer fielen. Das Feuer konnte in kurzer Zeit gelöscht werden.

Geothisch, 1. Juli. Die Mutter hatte geschlafen... In der Nähe von Geothisch hatte sich eine Mutter mit ihrem zwölfjährigen Kind auf einer Wiese gelagert. Die Mutter schlief ein. Beim Spiel entfernte sich das Kind von der Mutter, fiel in die Schnauze und ertrank.

Leipzig, 1. Juli. Mord an der Ehefrau? Am 13. April d. J. wurde in ihrer Wohnung in Röscha die 50 Jahre alte Ehefrau des Malers J. erschossen aufgefunden. Es wurde damals angenommen, daß sie wegen fortgesetzter Ehezweifel ihren Ehemann freiwillig ein Ende bereitet habe. Inzwischen sind Vermutungen laut geworden, daß der Ehemann einen Mord begangen habe. Die daraufhin angestellten kriminalpolizeilichen Ermittlungen führten am Sonnabend im Auftrag der Staatsanwaltschaft zur Verhaftung des Ehemannes. Er wurde dem Amtsgericht in Röscha

zugeführt, das gegen ihn Haftbefehl erlassen hat. Der Verdacht besteht die Tat, verwickelte sich aber in Widersprüche, die noch aufgeklärt werden müssen. Auch die Section der noch auszubehandelnden Leiche dürfte noch nähere Aufklärung darüber bringen, ob Selbstmord oder Mord anzunehmen ist.

Oberwiesenthal, 1. Juli. Verzweifelte Finanzlage der Stadt Oberwiesenthal. Der Bürgermeister teilte in der öffentlichen Stadtverordnetenversammlung mit, daß der neue Etat der Stadt einen Fehlbetrag von 997 000 RM. aufweise. Die Stadt habe seit Februar ihre Beamtengehälter nicht mehr aus der eigenen Kasse bezahlen können. Sie hat die Beträge für die Gehälter bei der Girokasse borgen müssen. Die Aufsichtsbehörde hat der Stadt unterzagt, sowohl Konturs anzumelden, als auch weitere Darlehen für die Beamtengehälter bei der Girokasse aufzunehmen. Alle Bemühungen, irgendeine andere Regelung herbeizuführen, seien gescheitert.

Schwarzenberg, 1. Juli. Tödlicher Hitzschlag. Am Sonntag erlitt in Betersfeld der 40 Jahre alte Schlosser Seibel bei der Heuernte einen Hitzschlag, der zum sofortigen Tode führte.

Döbeln, 1. Juli. Zum Unfall der Leipziger Reichsbahnverleute. Die kriminalpolizeiliche Untersuchung des Leipziger Reichsbahnverleutes, das am Sonntagabend auf der Landstraße zwischen Großweitzschen und Roschwitz verunglückte, hat ergeben, daß der Unfall mit größter Wahrscheinlichkeit darauf zurückzuführen ist, daß sich an der Steuerung des Kraftwagens eine Schraube gelöst hatte und das Auto dadurch steuerlos geworden war.

Chemnitz, 1. Juli. Die gefährlichen elektrischen Weichen. Auf eine eigenartige Weise ist auf dem Johannisplatz ein Hund um eine Pfote gekommen. Das Tier geriet gerade in den Augenblick mit der Hinterpfote in eine elektrische Straßenbahnweiche, als sich diese schloß. Dabei wurde dem bewundernswerten Tier die Pfote buchstäblich abgequetscht. Der Besitzer des Hundes war so empört, daß er deshalb mit einem Straßenbahnführer in einen heftigen Streit geriet, in dem das Publikum für und gegen ihn Partei nahm, so daß es bei einem Haar noch zu einer Schlägerei zwischen den beiden sehr starken Gruppen gekommen wäre.

Gemeinames Schöffengericht Bauhen

(Nachdruck verboten.)

Unter der Anklage des einfachen und schweren Landfriedensbruchs wurde heute gegen den 21 Jahre alten Arbeiter Kurt Hompe, den 23 Jahre alten Arbeiter Alfred Schent, den 26 Jahre alten Klempner Richard Hoffmann, seine Ehefrau Hedwig Hoffmann geb. Thomas, den 22 Jahre alten Arbeiter Otto Gierhold, den 20 Jahre alten Arbeiter Adolf Schneider, den 23 Jahre alten Albert Trobler, den 43 Jahre alten Bauarbeiter Martin Reumeyer, den 47 Jahre alten Arbeiter Paul Zwahr, die 25 Jahre alte Arbeiterin Hildegard Köhler geb. Vogel, den 18 Jahre alten Maschinenführer Paul Ebert und den 20 Jahre alten Arbeiter Kurt Jente, sämtlich aus Böhau, verhandelt. Den Vorsitz führte Amtsgerichtsdirektor Dr. Noack. Die Anklage begründete 1. Staatsanwalt Schuster. Alle Beschuldigten wurden durch Professor Heinemann aus der Kanzlei des R.-A. Dr. Schuster-Bauhen verteidigt. — Die verehel. Hoffmann war nicht erschienen, weil sie vor kurzer Zeit entbunden worden ist. Das Verfahren gegen sie wurde zu späterer Verhandlung abgetrennt. — Schent, Gierhold, Trobler und Reumeyer sind vorbestraft. Hompe, Schent, Hoffmann, Trobler, Reumeyer, Zwahr und die Köhler gehören dem kommunistischen Kampfbund an, dessen Führer Reumeyer ist. Ebert und Schneider sind Mitglieder des Reichsbanners. Die Brigadepelle V der RSDAP. hatte am Nachmittag des 6. Februar 1931 in Böhau auf dem Neumarkt eine Platzmusik und am Abend desselben Tages ein vollesuchtes Konzert im Saale des Gasthauses „Wettiner Hof“ veranstaltet. Schon während der Platzmusik war es zu Störungsvorfällen undersdenkender gekommen. Nach Schluß des Abendkonzertes war, wie Polizeikommissar Meyer bekundete, Reumeyer mit ca. 60 Mann in geschlossenem Zuge von einer kommunistischen Versammlung im „Volkspart“ kommend vor dem „Wettiner Hof“ aufmarschiert, hatte dort den Zug mit dem dreimaligen Ruf „zum Sturm bereit“ aufgelöst und seine Leute zum Nachhausegehen aufgefordert. Der größere Teil derselben war aber in der Nähe des Gasthauses stehen geblieben. Zu ihnen hatten sich noch und nach viele andere Personen gestellt. Gierhold hatte dort mit Bezug

Zwangslos la und wohnt der Richter, der nicht trägt. Claudius.

Das Komödiantenkind

Roman von R. von Münch

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da Dina noch immer mit den Tränen kämpfte, sah Trassy, daß sie noch nicht geschäftsfähig war. Er wußte ja von früher her, wie wenig sie an Ueberwindung gewohnt war. Da setzte er sich denn, als beabsichtige er nur eine Tanzpause auszufüllen, schlügend vor sie hin. Aber in dieser Lage Konversation mit ihr zu halten, widerstand ihm.

„Gnädige Frau!“ begann er mit gesenktem Blick. „Wie konnten Sie sich nur in solche Lage bringen lassen? Was der Herr von Ihnen wollte, lag doch ziemlich deutlich auf der Hand. Sein Betragen war den ganzen Abend über unquaifizierbar.“

Dina sah schüchtern auf. Hatte er sie denn beobachtet? Hatte er am Ende irgendwas, ihr verborgen, gestanden? Dann senkte sie beschämt den Kopf.

„War Ihnen denn der Ruf dieses Menschen nicht bekannt?“ forschte er weiter.

„Ja!“ antwortete sie leise. „Mein Mann hatte mich vor ihm gewarnt. Aber —“

„Er hat sie doch schon früher zu kompromittieren versucht. Nur der geachteten Persönlichkeit Ihres Vaters ist es zu verdanken, daß Sie bisher nicht gar zu sehr ins Gerede gekommen sind.“

Sie sah erschrocken auf. „Was sagst du man? Ich wußte davon nichts. Hörtst du auch Sie davon?“ fragte sie atemlos.

Daß diese Frage für sie die allein schwerwiegende war, las er auf ihrem angstgefüllten Gesicht. Er senkte besahend den Kopf.

„Sie müssen verstehen! Ich war immer allein. Er verstand mich zu zerstreuen, war doch ein Stück von Wien, von dem, was gewesen war.“

Er schwieg. Dann fragte er: „Sie haben doch sicherlich vieles, was Ihr Leben ausfüllen könnte, auch wenn der Beruf Ihres Mannes ihm wenig Zeit für Sie lassen sollte?“

Dina zupfte an den Franzen des Tuches und antwortete nicht.

„Hier ist Ihnen alles wohl noch fremd“, sagte Trassy begütigend. „Es ist natürlich ganz anders als in dem leichtlebigen Wien. Hier fällt das Einleben schwer. Aber schließlich, mit gutem Willen geht doch alles. Fast alles“, fügte er leise hinzu.

Sie schüttelte den Kopf. „Man ist hier kalt — feindselig gegen mich. Heute —“

„Sie sollten sich in Gesellschaft mehr zu Ihrem Vatten halten.“

„Mein Mann hat für Gesellschaften keine Zeit.“

„Dann meiden auch Sie dieselben.“

Sie sah ihn angstvoll an. „Aber — ich bin doch noch jung!“

Seine Hand glitt mit nervöser Bewegung über seinen Scheitel. Die Rolle des Schulmeisters lag ihm nicht. Ganz — ganz andere Dinge hätte er ihr sagen mögen.

„Sie wissen doch, gnädige Frau“, hob er nachhaft an, „ärger dich dein Auge, so reich es aus! So ungefähr heißt es wohl der Spruch. Er ist ernst zu nehmen, fast buchstäblich.“

„Ah, Sie wissen nicht —“ Ihre Stimme verlagte.

„Ja, ich weiß! Ich weiß, daß Sie nach Sensationen dürsten, daß Zerstreungen — dieser schreckliche Begriff — Ihnen nötig sind wie das tägliche Brot. Das war immer schon so. Nun lehnen Sie sich gegen ein freiwillig erwähltes Los auf.“

„Freiwillig!“ wiederholte sie bitter. „Ich war in einer Zwangslage. Die entschuldigt — soviel ich weiß — sogar Verbrechen.“

„Gleichviel! Es ist geschehen. Da gilt es eben, das Gute darin finden. Nur — Sie müssen gegen sich selbst hart zu werden versuchen. Selbstmitleid, zu dem Sie zu neigen scheinen, ist wirklich keinen Schutz Pulver wert.“

„Sind Sie hart gegen sich selbst? Immer hart?“ fragte sie schnell.

Er wurde rot. „Ich versuche es wenigstens ehrlich.“

„Ja, versuchen“, wiederholte sie, und zog die Schultern hoch. „Aber es hilft nur nichts.“

Er schwieg. Wie sollte er predigen, wo er noch weit davon entfernt war, freudig zu entlagen?

Nach längerer Pause, in der keiner von ihnen seiner Stimme traute, fragte sie schnell: „Warum kamen Sie damals nicht? Warum verließen Sie mich ohne — ein Wort?“ Ihre Worte klangen herrlich.

„Weil ich selbe war. Ich fürchtete mich vor einem Abschied, und ein solcher mußte es sein. Meine Eltern verlangten es. Ich war in ihrer Hand — ich war ja noch fast ein Kind.“

„Und konnten es über sich bringen, mir in zwei Jahren — zwei Jahren — kein Lebenszeichen zu geben?“

„Wie durfte ich? Ich hatte Ihnen nichts zu bieten. Und — Sie waren anspruchsvoll, grenzenlos veredelt. Ich sagte mir auch immer wieder, Sie könnten mir eine — bequeme Frau sein. Ja — ich glaube, so brühte ich mich in Gedanken aus. Sie sind so anders wie Frauen und Mädchen, die ich von Kindheit an kenne. Und — es scheint auch einem Stärkeren, wie mir, nicht gegnügt zu sein. Sie — zur Vernunft zu bringen! Aber trotz alledem! Ich kam wieder zu Ihnen zurück. Ich konnte nicht fortbleiben. Und da —“

„Ja — da?“ fragte sie atemlos. Sie bebt vor der Antwort. Aber die gab er ihr nicht.

„Ja, da“, wiederholte sie mit kurzem Ausschlagen, „da — überließen Sie mich kampflös einem anderen.“

Er richtete sich stramm auf. Sein junges Gesicht wurde hart: „Ja, da überließ ich Sie dem Manne, der Ihnen vertraute, der Sie liebte. Das tue ich auch jetzt. Er verdient es. Aber Sie müssen gut zu ihm sein, sonst weiß ich nicht, wie das für Sie enden soll.“

„Was soll ich denn tun?“

„Ihr Mann verdient es, geliebt zu werden. Ganz so kampflös wie Sie glauben, überließ ich Sie ihm nicht. Ich hörte nur Gutes von ihm. Und daß er Sie liebte, wahrhaftig liebte, lag auf der Hand. Sie kennen die Welt und müssen sich gerechterweise sagen, daß viel Liebe und großer Mut dazu gehört, eine Frau zu heiraten, bei der die Vorbedingungen zu einer harmonischen Ehe fehlen. Er hat beides bewiesen, er als einziger von uns allen, die wir uns in guten Tagen um Sie zu scharen wußten.“

„Ich wußte nicht, daß mich zu heiraten als Verdienst gelten kann“, warf sie hochmütig ein. „Ich denke, über das Vorurteil gegen das „Komödiantenvolk“ sind wir doch wohl hinaus!“

„Dina, Sie wissen, wie ich es meine. Verkleinern Sie nicht das Gefühl eines hochstehenden, warmherzigen Mannes!“

„Ich habe einen anderen Begriff von Liebe. Hat mein Mann die heute abend bewiesen? Er blieb mir abschließend fern. Er — schämte sich meiner! Wären Sie nicht eben gekommen, ich — ich —“

Sie schlug mit der Fußspitze heftig auf den Teppich, weil die Stimme ihr schon wieder verlagte.

„Sind Sie an all dem schuldig?“

Als sie nicht antwortete, fuhr er wärmer fort: „Ich möchte Ihnen helfen, Dina! Für mein Leben gern. Ja, für mein Leben! Aber wie kann ich es tun? Vor allen Menschen der Welt habe ich mich von Ihnen fernzuhalten. Nur einen Rat möchte ich Ihnen geben. Er klingt hart, aber er ist der einzige, den Sie gebrauchen können: Sie müssen versuchen — aber wahrhaft versuchen, Ihren Mann glücklich zu

machen. Nicht schwunghaft — wenn Sie gerade in guter Laune sind —, sondern immer in erster Reihe an ihn denken! Der, für den man lebt, arbeitet und hofft — der wird uns lieb. Das ist Naturgesetz. Eine alte Erfahrung. Beginnen Sie ganz praktisch mit diesem vielerprobten Rezept. Leben für einen anderen! Das ist — Glück!“

„Und Sie? Für wen leben Sie?“

„Einen Augenblick sah er ihr voll ins Gesicht. Was wollte sie mit dieser Frage? Gelüstete es sie, ihn in ihren Siegeswagen zu spannen? Sollte auch er ihr — zur Zerstreung dienen? Aber er sah ihren ausdenden Mund, da wußte er Bescheid. Nun sagte er ruhig:

„Ich werde schon irgend jemandem, vielleicht auch nur irgend etwas finden, wofür ich lebe. Ob das mein Beruf sein wird oder ein lieber Mensch — vielleicht auch nur ein Sport, das weiß ich nicht. Aber irgend etwas wird Gott mir geben. Nur schlappe Naturen wissen mit dem Leben nichts zu beginnen. Zu denen gehöre ich nicht. Das Glück soll auch an mir nicht vorübergehen, wenn ich es einft mit meinen Händen greifen darf. Mein hiersein erschwert mir zwar die Aufgabe. Äußere Verhältnisse zwingen mich, fürs erste zu bleiben. Ich muß mich wappnen. Aber dazu brauche ich einen Verbündeten. Dieser müßen Sie sein!“

„Ich?“

„Ja, Sie! Würde ich Sie glücklich, so würde ich auch zur Ruhe kommen. Früher wohl kaum. Leider kann ich nicht Ihren Willen stählen, mich auch nicht in Ihre Angelegenheiten mischen. Ich vor allem nicht. Bei solchem Versuch sind schon Kraftvollere gescheitert oder haben Unheil angehtiftet. Sie brauchen mich auch nicht. Sie haben Ihren Mann, der Sie weise leiten wird, wenn Sie ihm vertrauen.“

„Ah, Sie wissen nicht!“ unterbrach sie ihn leidenschaftlich. „Was weiß ein Mann von dem Elend des Ehelebens! Männer, auch die in dieser Fessel enttäuscht wurden, haben so reichlichen Erfah in Beruf, Stellung, politischer Betätigung und — wenn es sie danach gelüstet — in Nebenwegen. Auf denen spürt man ihnen kaum nach. Aber wir! Jedes Ding im Hause — und dies Haus soll ja unsere Welt sein — erinnert uns an irgendeine zu erfüllende Liebespflicht, auch da, wo die Liebe fehlt. Sie verlangen, wir sollen für den einen leben, auch wenn er herzlich wenig nach solchem Liebesleben verlangt. Sucht mal die Frau harmlos Freunden außer dem Hause, so ist die Reute hierzulande hinter ihr her, falls sie keine Vogelscheuche ist. Sieht sie sich nach einer Arbeit um, außerhalb der engebegrenzten Bahn, wird sie als Emaniipierte verlacht.“

„Da übertreiben Sie nun wohl stark“, sagte er traurig; denn er fühlte mit ihr, wie dieser wilde Vogel gegen die Käfigstäbe schlug und noch weit davon entfernt war, den Käfig als Sicherung vor Gefahren aller Art zu empfinden. Wie sehr erinnerte ihn jedes ihrer Worte an die Dina von einst, die voll egzentrischer Pläne gewesen war und die doch nie die Kraft aufgebracht hätte, auch nur einen von diesen auszuführen.

Aber er sagte trocken: „Nennen Sie etwa das Spiel mit Rädern auch harmlose Freude? Es ist doch wohl kaum anzunehmen, daß er Ihnen nicht schon früher Liebesgeständnisse gemacht hat.“

Dina senkte beschämt den Kopf und erwiderte: „Ich habe ihn dann aber auch das Haus verboten.“ Mit diesen Worten entschuldigte sie sich trotzig.

„Dafür war er dann heute Ihr bevorzugter Tänzer und durfte mit Ihnen in ein entlegenes Zimmer gehen“, warf Trassy nicht ohne Bitterkeit ein.

„Aber so verstehen Sie mich doch!“ sagte sie weinend. „Ich war allein! Die Gäste um mich zählen nicht. Da erschien mir Rädern wie ein guter Freund. Ich dachte, er hätte die Dummheit überwunden.“

„Ein guter Freund?“ wiederholte Trassy spöttisch. „Haben Sie denn wirklich gar keine Menschenkenntnis? Sie müßten doch die Welt kennen. Als er Sie aus dem Saal führte, war es klar, was er plante. Ich folgte Ihnen auf dem Fuße.“

(Fortsetzung folgt.)

In Frage kommenden Prüfungen in den wichtigsten Städten Frankreichs und seiner Kolonien um genau dieselbe Stunde stattfinden haben. Überall werden auch die gleichen Aufgaben gestellt. Dabei hat man übersehen, daß z. B. acht Uhr morgens in Saigon keineswegs auch gleichbedeutend mit acht Uhr morgens in Paris ist, denn von Indochina bis zur Hauptstadt des Mutterlandes benötigt die Sonne nicht weniger als sieben Stunden. Diese Zeit ist aber vollkommen ausreichend, nach Beginn des Examins in Saigon die gefällten Prüfungsaufgaben in Geheimsprache nach Paris zu telegraphieren und so den dortigen Kandidaten ihre Arbeiten nicht ungewöhnlich zu erleichtern. Kein Wunder, daß man in der Hauptstadt so ungewöhnlich tüchtige Post- und Telegraphenbeamte einstellt.

Das rasende Zeitalter.

Grenzen der Geschwindigkeit für Flugzeuge, Land- und Wasserfahrzeuge. — Nicht der Geist, der Körper verlagert.

Von H. S. Kuerbach.

(Nachdruck verboten.)

Die kürzlich mit bestem Erfolge durchgeführte Fahrt des Krakenbergischen Propellertriebwerks von Bergedorf nach Spandau, bei der zeitweilig eine Schnelligkeit von 280 Kilometer in der Stunde erreicht wurde, regt zu der Betrachtung an, welche Geschwindigkeiten wir noch einmal erreichen werden und wo die Grenze liegt, die der Mensch nicht mehr überschreiten können.

Man muß dabei unterscheiden einmal die Art des Fortbewegungsmittels und zweitens das Medium, in dem es sich bewegt. So haben Landfahrzeuge verschiedene natürliche oder künstliche Vorteile gegenüber Wasserfahrzeugen; Motorflugzeuge sind diesen gegenüber begünstigt, stehen aber ihrerseits wieder den Raketenflugzeugen in der Stratosphäre nach, sobald diese erst einmal eingeführt sein werden.

In den einzelnen Kategorien hängt die zu erreichende Geschwindigkeit von verschiedenen Faktoren ab. Bei den Wasserfahrzeugen wird eines am besten abschneiden, bei dem das Verhältnis von Antriebskraft zum Gewicht der zu bewegenden Masse am günstigsten ist. Dann spielt auch eine zweckmäßige, möglichst nach dem Grundsatz der Stromlinienführung durchgeführte Formgebung eine entscheidende Rolle. Doch noch anderes kommt hinzu. Vergleichen wir einmal einen Schnelldampfer wie unsere „Europa“ und „Bremen“, die — obwohl die schnellsten ihrer Art auf der Welt — noch keine 30 Knoten erreicht haben, mit einem Torpedojäger, der

gut 40, oder einem Motorrennboot, das gar über 100 Knoten in der Stunde zu laufen vermag. Woher dieser Unterschied in der Geschwindigkeit?

Der Grund liegt darin, daß der Dampfer aus wirtschaftlichen Gründen einen sehr erheblichen Teil seines Schiffsraumes für die Unterbringung von Reisenden und Lading auswendig machen muß, während die beiden anderen Typen ihn in weit höherem Ausmaße den Antriebsmaschinen zur Verfügung stellen können. Den Geschwindigkeitsrekord für Wasserfahrzeuge wird dabei stets das Motorboot behalten. Der Schnelldampfer mag es vielleicht noch einmal auf 50 Knoten bringen; das dürfte aber die äußerste, wirtschaftlich noch mögliche Leistung darstellen, während Motorrennboote, die bis zu 150 Knoten laufen, in gar nicht zu ferner Zeit Wirklichkeit sein werden.

Bei den Landfahrzeugen kommen Lokomotive und Kraftwagen und als jüngster neuerdings auch der „Schienenzeppelin“ als Wettbewerber für den Schnellkeitsrekord in Frage. Dieser steht für die Lokomotive bei Fernfahrten heute noch auf 163 Stundenkilometern; er wurde bereits 1904 zwischen London und Plymouth aufgestellt. Es ist nicht wahrscheinlich, daß er in absehbarer Zeit erheblich übertroffen wird. Zwar wäre unsere Technik durchaus in der Lage, Lokomotiven von größerer Leistungsfähigkeit, mithin auch Schnelligkeit, zu bauen, die Schwierigkeit liegt indessen darin, daß der Oberbau darin nicht mehr die genügende Sicherheit böte.

Ähnliche Erwägungen sprechen auch gegen eine wesentliche Steigerung der heute geltenden Höchstleistung für Kraftwagen, die auf 293,6 Kilometer steht. Daß diese Geschwindigkeit praktisch ausgenutzt werden könnte, ist wenigstens für eine absehbare Zukunft nicht wahrscheinlich, da sie nur unter ganz besonderen Bedingungen, die bei dem Strassenweg keines Landes gegeben sind, erzielt werden kann. Auch wird der Durchschnittsmensch von heute nie in der Lage sein, einen Kraftwagen mit dieser wahnwitzigen Geschwindigkeit zu steuern. Einfach, weil diese rund doppelt so groß ist wie die, mit der er zu denken, d. h. einen vom Gehirn ausgenommenen Sinneseindruck in eine Betätigung der Muskeln umzusetzen vermag. Ein vor einem mit 300 Kilometer Schnelligkeit dahinjagenden Kraftfahrer auftauchender Gegenstand würde z. B. erst dann in das Bewußtsein des Menschen treten, wenn dieser längst viele Meter darüber hinaus ist.

Beim Flugzeug fällt diese Schwierigkeit insofern fort, als es, besonders bei Schnellkeitsrennen, nicht damit zu rechnen braucht, irgendein Hindernis auf seinem Wege zu treffen. Der Rekord steht denn auch auf 570 Stundenkilo-

metern, aber schon werden Geschwindigkeiten von 600, ja 1000 Kilometern und noch mehr vorausgesetzt. Letzteres mögen sie zu erreichen sein, besonders wenn erst die Stratosphäre dem Flugverkehr erschlossen ist, wozu das eigens hierzu erbaute Junkers-Flugzeug den ersten Anstoß geben dürfte. Auch der menschliche Organismus ist derartigen Geschwindigkeiten durchaus gewachsen, vorausgesetzt, daß die Beschleunigung vom Start ab nicht übertrieben groß ist und andererseits auch ein nicht zu plötzliches Halten erfolgt. Jeder, der einmal in einem unerwartet zum Stillstand gebrachten Eisenbahn- oder Kraftwagen gefessen hat, kann sich vorstellen, was ihm geschehen wäre, hätte sich das betreffende Beförderungsmittel mit der zwangsläufigen Schnelligkeit bewegt. Wahrscheinlich würde er alle Knochen gebrochen haben. Bei den letzten Rennen um den Schneiderpokal klagten die Flieger über eine äußerst unangenehme Benommenheit, die sie in den Kurven besiel und sich zuweilen fast zu einer Art — in Anbetracht der Umstände naturgemäß sehr gefährlichen — Bewußtlosigkeit steigerte.

Für irgendwelche praktischen Zwecke kommen derartige Geschwindigkeiten von 500 Kilometer und mehr, wenn sie auch von eigens dazu gebauten Maschinen erreicht werden, heute noch nicht in Frage. Mehr als rund 300 Kilometer die Stunde werden die Flugzeuge in absehbarer Zeit auch im Weltrekordschnellverkehr kaum zurücklegen. Anders steht es beim militärischen Flugwesen, wo Wirtschaftlichkeit und Sicherheit gegenüber der unter Umständen sich von ausschlaggebender Bedeutung erweisenden Schnelligkeit in den Hintergrund treten. Aber bis auch hier 500 Stundenkilometer die Regel bilden, wird noch mancher Flieger das Genick brechen.

Zwei Monate im Krater eines Vulkans

Vor einiger Zeit erweckte das Schicksal des deutschen Forschers Dr. Borchardt, der beim Ausbruch des Merapi auf Java sein Ende fand, allgemeine Teilnahme. Das traurige Los des jungen Gelehrten hat nun den Leiter des Geologischen Instituts der Santa Clara-Universität in Kalifornien nicht abgelenkt, seinerseits ein ähnlich tühnes Unternehmen zu wagen. Bernhard Hubbard ist kürzlich von seiner Heimatstadt nach Alaska aufgebrochen, um dort gemeinsam mit einem Landsmann zwei Monate zu forschungszwecken im sogenannten Mondkrater des Vulkans Aniakchak, des größten tätigen Feuerberges der Welt, zu verbringen. Ehe die beiden Amerikaner ihr Ziel erreichen, werden sie mehr als 10 000 Kilometer zurücklegen haben. Schon diese Reise wird an ihre Fähigkeit im Ertragen von Strapazen keine geringen Ansprüche stellen, zumal der letzte Teil auf Hundeschritten bewältigt werden muß. Während des zweimonatigen Aufenthalts im Krater des Aniakchak, in dem Gleicher dicht neben sprühenden Bödern voll heißen Schlamms liegen, sind die unternehmungslustigen Forscher fast ausschließlich auf den Genuß von Kaffee und gestrorem Bohnenmehl angewiesen. Für die ihnen bevorstehenden Entdeckungen und Gefahren hoffen sie aber durch eine reiche wissenschaftliche Ausbeute belohnt zu werden.

Kammerlichtspiele Bischofswerda.

Von morgen Donnerstag ab läuft der überaus lustige Tonfilm „Die Privatsekretärin“. Eine Berliner Zeitung schreibt über seine Erstausführung: Die Greenbaum startete gestern vor begeistertem, enthusiastischem Publikum ihren ersten Thiele-Film, ein Lustspiel, das von Franz Schulz verfaßt ist, der damit wieder mit einer außerordentlich wirkungsvollen und trefflicheren Story vor das Publikum tritt. Renate Müller in der Hauptrolle, zweifellos eine ausgezeichnete, fein durchgearbeitete, gut pointierende, publikumswirksame Leistung. Hermann Thimig als Banddirektor stellt auch seinen Mann. Es ist eine neue, originelle Art. Fabelhaft auch der Banddiener des Herrn Breslar. Eine Lustspielkompe wie sie nur bei den allerbesten deutschen Schwankdichtern im Buch steht. Der starke Beifall, herzliches Lachen, unerhörte Lustigkeit sind überhaupt das Signum der ganzen Vorstellung. Das ist ein Beweis dafür, daß Wilhelm Thiele die Pointen des Manuskripts immer wieder richtig herausholt. Er sorgt für Tempo, für schnellen Witzwechsel, schneidet die Szenen so kurz wie möglich. Die Musik zu dem Film schrieb Paul Abraham, der jetzt außerordentlich stark in Mode gekommen ist. Vor allem geht ins Ohr und ist auch lediglich interessant das Chanson von der „alten Tante“, die man immer wieder anpumpt. Musikalisch pikant, gleichsam als Beimotiv für das ganze Lustspiel vermerkt, ein Lied mit dem schönen Text: „Ich bin ja heut' so glücklich“. Ueberflüssig zu bemerken, daß das Bild ausgezeichnet von Otto Heller und Keimar Runge photographiert ist. Das Bild ist zweifellos eines der besten Werke, die in der augenblicklichen Spielzeit abrollen, und stellt für die Greenbaum-Film einen Gewinn dar, die einen wirklich echten Schöpfung hat, der unter der Produktionsleitung von Georg Witt entstand.

Rundfunk-Programm Leipzig (259.3).

Zwischenfender: Dresden (319).

Gleichbleibendes Werttags-Programm. 6.30: Turnstunde. • 10.00: 15.40: 17.55: Wirtschaftsmacht. (So. nur 10 u. 15.45). • 10.05: Wetter, Verkehr, Tagesprog. • 10.10: Was d. Zeitung bringt. • 11: Werbenacl. • 12: Wetter, Wasserstände. • 12.05: Schallplatten. • 12.55: Rauener Zeit. • ca. 13: Wetter, Preise, Märkte, Schallplatten. • 17.30: Wetter, Zeit. • ca. 22 bis 22.30: Zeit, Nachrichten, Wetter.

Donnerstag, 2. Juli.

14.00: F. Heller: Die grundsätzliche Bedeutung der Arbeitslosenversicherung für den Erwerblosen.
14.30: Spielstunde in Oberhesseln.
15.00: Hörbericht von Oberstleutnant-Schneeberg-Aur.
16.00: Dr. A. v. Andreevski: Felix Motz, der Wagner-Lepfel (gest. 2. 7. 1911).
16.30: Nachmittagskonzert der Kapelle Völsch-Karls.
18.00: Prof. Dr. Lazarus: Radiumbehandlung von Geschwülsten.
18.15: Steuerrundfunk.
18.30: Spanisch.
18.50: Wir geben Auskunft...
19.00: Dr. Fabian: Der Führer in der Arbeiterbewegung.
19.30: Malzer: Das Leipziger Rundfunkorchester; Solistin: Heli Sturmfels (Sopran).
20.30: Wenn ich in mein Gärtchen geh'. Deutsche Kinderlieder, -reime, -spiele und -sprüche; zusammengestellt v. F. Witz; Musik: B. Jany (Violine), R. Witz (Oboe), O. Scholz (Kontrabaß), F. Witz (Baß) und ein Kinderchor.
21.05: Rom Tage.
21.15: Prof. Dr. Morgan, Hanna Morgan, Dr. Fisher: In einem kleinen amerikanischen Universitätsstadt.

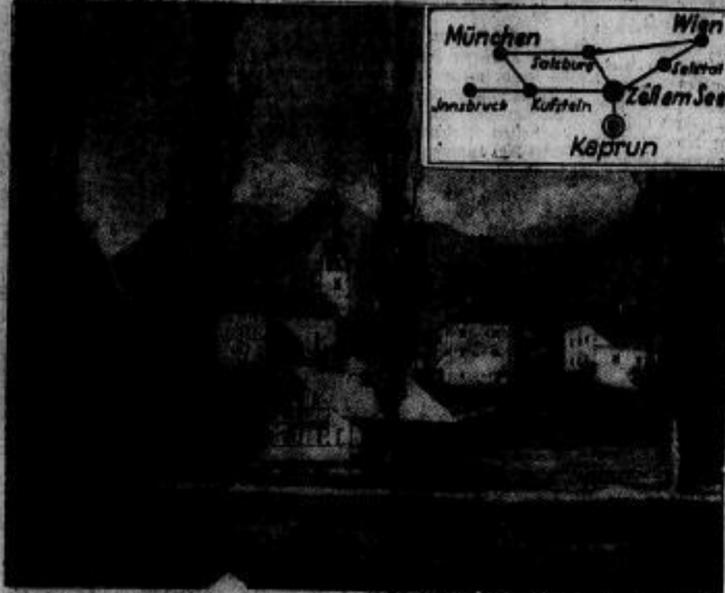
Deutsche Welle: Donnerstag, 2. Juli.

14.50: Rändchen: Deutsch für Ausländer.
15.45: Gertrud von Esjeren: Kinderlieder für die Ferien.
18.00: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.00: R. Hodekeller: Drei große Bühnenhelden: Rattenkoth, Oberhäusle und Niemann.
17.30: Prof. Dr. Herzmann: Hausmusik. (Arbeitsgemeinschaft).
18.00: S. Gehler: Von den Schwaben in Südspanien.
18.30: Prof. Dr. Willbraut: Botanisches für die Reisezeit.
18.55: Wetter für die Landwirtschaft.
19.00: Jens Lützen: Praktische Ratschläge für Amateurbildungslehre.
19.30: Oberleutnant Frh. von Wittberg: Die Krise der Solenerzeugung unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Verhältnisse in Norddeutschland.
19.50: Wetter für die Landwirtschaft.
20.00: Müller-Jabusch: Weltallstunde.
20.25: Der Wasserträger: Drex von Josef Götubini.
21.35: Ludw. Sternberg spricht mit Witz.
22.15: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
Anschl.: Abendunterhaltung des Rundfunkorchesters des Arbeitsamtes Berlin-Mitte; Mitw.: Guido Giardini (Kunstseifen).



Schlamm Lawinentatastrophe im Land Salzburg.

Das Dorf Kaprun bei Zell am See (Land Salzburg) wurde von einer Schlamm Lawine völlig zerstört. Die Ausmaße des Unglücks sind bisher noch nicht zu übersehen. Oben rechts: Lagekarte vom Dorf Kaprun.



Flugstrecke des Graf Zeppelin 1928

Flugstrecke von Gatty und Post

Die Reise um die Erde in 9 Tagen.

Fairbanks (Alaska), 30. Juni. Die beiden Weltflieger Post u. Gatty werden bereits für morgen abend in New York erwartet, so daß, wenn auch ihre letzte Flugetappe glückt, die ganze Reise um den Erdball nur 9 Tage gedauert haben wird.

Schon in Kanada.

Newport, 30. Juni. Die beiden amerikanischen Flieger

Post und Gatty sind um 6.30 Uhr abends New Yorker Standardzeit in Edmonton (Kanada) gelandet.

Bei der in Rome vorgenommenen Zwischenlandung ergab sich ein Zwischenfall, der leicht das ganze Unternehmen hätte zum Scheitern bringen können. Gatty geriet in den sich nach drehenden Propeller und wurde an der Schulter verletzt. Zum Glück waren keine Verletzungen jedoch nur leichter Art, so daß der Flug nach Fairbanks fortgesetzt werden konnte.

Post und Gatty brechen Graf Zeppelins „Rund um die Welt“-Rekord. Weltkarte mit der Flugstrecke des Graf Zeppelin, der 1928 die Welt in 19 Tagen umflog und der jetzigen Route der amerikanischen Flieger Post und Gatty.

Turnen, Spiel und Sport



Am 3. Juli: Boxkampf um die Weltmeisterschaft

Oben links: Weltmeister Max Schmeling, der mit großer Zuversicht in den Kampf geht.
Oben rechts: Young Stribbling, Schmeling's Herausforderer.
Unten: Das Cleveland-Stadion (Ohio), in dem der Kampf am Abend des 2. Juli stattfindet.

Wenn am Freitag Schmeling und Stribbling den Ring des Riesentablers von Cleveland betreten, so ist damit der vierte Weltmeisterschaftskampf innerhalb des Staates Ohio im Gange. Zwölf Jahre sind vergangen, seitdem Ohio eine Weltmeisterschaft gesehen hat. Am 4. Juli 1919 fechtete sich Jack Dempsey in Toledo erstmalig in den Besitz der Meisterswürde, indem er den Kolah Jess Willard in der dritten Runde schlug. Dempsey zeigte den größten Vernichtungswillen in diesem Kampfe mit Willard. Selbst die ältesten Ringbesucher können sich nicht erinnern, daß ein Meister eine so mörderische Bestrafung erhielt wie Willard von Dempsey. Der 10. Juni war der Tag des größten Massakers in der Geschichte des modernen Faustkampfes. Würden die Amerikaner nur zu 10 Prozent daran glauben können, daß Schmeling und Stribbling ihnen die Dramatik Toledos wiederzubringen vermöchten, dann wäre eine neue Revorbewegung trotz der wirtschaftlichen Depression in Cleveland gesichert. Vor dem großen Dempsey-Willard-Kampfe gab es noch zwei Weltmeisterschaften. Am 29. August 1885 erhielt John L. Sullivan in Cincinnati nach sechs Runden die Entscheidung über D. Mac Caffrey und 18 Jahre vorher, am 21. August 1867, verteidigte Mc Coole seine Würde im Buzsartstadion, indem er Aaron Jones in der 34. Runde (!) ausnotzte. Ganz so lange wird es diesmal ja nicht dauern.

Selbstverständlich sind in Amerika bezüglich des Ausgangs des Kampfes riesige Summen in Wette angelegt worden, und obwohl Stribbling bei seinem letzten öffentlichen Training nicht den gewünschten Eindruck hinterließ, steht er gegen Schmeling noch eine Kleinigkeit in Front. Während Stribbling sein Training bereits am Sonntag beendete, wird Schmeling noch bis zum heiligen Mittwoch einige Runden sparen. Viele Tausende von Zuschauern spendeten ihm am Sonntag im ausverkauften Trainingscamp starken Beifall, und sein glänzendes Aussehen hat Joe Jacobs dazu verleitet, eine Wette von 5000 Dollar auf den Sieg seines Schützlings anzulegen.

Zwei gewichtige Stimmen sind für Schmeling: Georges Carpentier, Frankreichs berühmter Faustkämpfer, der zur Zeit in Newporter Barletos austritt, äußerte sich über den Ausgang des Kampfes wie folgt: Schmeling gewinnt ganz hoch. Ich rechne sogar mit einem Knock out und bin überzeugt, daß Schmeling ein guter Boxer ist. Auch die Meinung von Sam Schar-

ley ist nicht ohne Interesse. Obwohl er auf Schmeling schlecht zu sprechen ist, da er von ihm noch keine Revanche erhielt, äußert er sich freimütig zugunsten seines ehemaligen Rivale und sagt: „Für mich gibt es nur einen Sieger, und das ist Schmeling. Er steht die Runden durch, und Stribbling hat noch niemandem etwas zuleide getan.“ Weiterhin bemängelt Scharley aber, daß es Schmeling nicht fertig gebracht hat, sich beliebt zu machen, was daraus hervorgeht, daß seine eigenen Bandsteute ihm den Titel nicht zu Recht geben.

Natürlich ist eine Weltmeisterschaft der Schwergewichtboxer ein Geschäft. Ob für die Leute, die sie finanzieren, auch immer ein gewinnbringendes, steht dahin. Alle Leute, die mit der Weltmeisterschaft irgendwie zu tun haben, denken nur an Ziffern. Schließlich unterliegt aber der Aufstieg zum Weltmeister doch noch immer den Gelehen des Sports und des Könnens. Man hat natürlich schon versucht, Spielverberber und lästige Konkurrenten auszuschalten (man denke an den Roger Wills, dem man stets die Chance verweigerte, man denke auch an die mißglückten Versuche, Schmeling auszuschalten), aber weiter haben es die Claqueur noch nicht gebracht. Ein Weltmeisterschaftskandidat muß doch immerhin etwas können, und daher der Kampf der Claqueur, die Männer in ihre Hand zu bekommen.

In Amerika ist die Retametaempagne diesmal nicht kleiner als bei früheren Weltmeisterschaften, eher noch größer, denn auch drüben gibt es eine Wirtschaftskrise, und es wird auch nicht ganz so einfach sein, 100 000 Menschen zu den für unsere Begriffe immer noch phantastischen Eintrittspreisen ins Stadion von Cleveland zu bringen. Aber wir merken zum Glück weniger davon. Eine Weltmeisterschaft ist eine Angelegenheit, die wohl interessiert, indessen keineswegs erschüttert. Auch die Frage, ob Schmeling den Kampf gewinnen oder verlieren wird, kann eine zeitvertreibende Beschäftigung und nicht viel mehr sein. Es bleibt ewig lächerlich, in sportlichen Dingen von nationalem Prestige zu reden. Die „Ehre der Nation“, was wäre sie wert, hinge sie vom Ausgang eines sportlichen Kampfes ab? Gewinnt Schmeling, gut, dann kann man es ihm gönnen, denn man kann es ihm nicht verübeln, daß er mit seinem Pfunde wuchert. Wer an seiner Stelle würde die Millionen verachten? Lieber den sportlichen Wert einer Boxweltmeisterschaft kann man allerdings gründlich verschiedener Meinung sein!



Der Sieger des Internationalen Offiziersfünfkampfes.

Obitt. Raudee wurde Sieger des Internationalen Offiziersfünfkampfes in Wandsdorf bei Berlin. Erst den dritten Platz konnte einer der finnischen Offiziere belegen.

Sächsischer Oberlausitz-Turngau.

Bezirk Spreewesent. Das 1. Bezirkskindertreffen in Ringen hat ein bewiesenes erneutes Unsumme von Liebe und Treue und volksrechtlicher Kleinarbeit in den Kinderabteilungen geleistet worden ist. Goldener Sonnenschein und strahlend blauer Himmel, dazu die ringsum bewaldeten Höhen, einen schöneren Rahmen konnte es für die 600 Turnerkinder nicht geben, die aus Ober- und Niederlausitz, Witten, Steinigtal, Wilsdorf, Weißa, Ringenhain, Söhländ, Wehendorf und Gnaschwitz mit frohem Wiederfang und Trommel- und Pfeifenklang in Ringenhain eintrafen, um nach kurzem Festzug sofort in 4 Schulen zu den allgemeinen Freilübungen aufzumarschieren, die Bezirkskinderturnwart D. Hänisch, Wehendorf,



Liesel Bach gewinnt die Europa-meisterschaft im Damen-Kunstflug.

Liesel Bach, die bekannte westdeutsche Fliegerin, gewann in Mailand auf ihrem Klemm-Flugzeug die Europameisterschaft im Damen-Kunstflug.

in freiem, dem irdischen Körper angepaßten Stile durchführte. Viele Zuschauer von nah und fern freuten sich an dem farbenfrohen und abwechslungsreichen Bilde. Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgte man die Mannschaftskämpfe. Nach hartem Kampfe konnten im Hindernislauf für Knaben Weisa mit 3 : 3 : 4 und Söhländ mit 3 : 10 : 0, für Mädchen Weisa und Ringenhain die beiden ersten Plätze belegen. Im Springen zeigte sich Weisa mit 30,19 m (8 Sprünge) überlegen. Es folgten Witten (28,60 m) und Ringenhain (27,29 m). Ein Barlauffspiel Witten-Niederlausitz blieb unentschieden (12 : 12). Nach diesen Anstrengungen mußten Kaffee und Kuchen, Würstel und Semmel gutschmecken. Nach kurzer Kaffeepause setzte der Turnbetrieb zu drauligem Spiel und Tanz bei den kleinen und großen Mädchen, zu Scherzweitsläufen bei den

kleinsten und kampfeschem Nummerwettkampf und stolzen Wettlauf bei den Knaben ein. Noch einmal rief Turnwart Hänisch alle Kinder zusammen, um allen Helfern, besonders dem 2. Bg. Kinderturnwart Bultmann, Witten, für treue Mitarbeit zu danken. Worte des Dankes wüßten er auch dem Turnverein Ringenhain für die sorgfältige Vorbereitung. Mit dem Worte „Abend wird es wieder“ fand das Treffen einen stimmungsvollen Abschluß.

Volksturnmeisterschaften der Sächf. Turnerschaft in Dessau.

Nachdem die Wettbewerber für die Landesmeisterschaften geschlossen und überprüft worden sind, kann festgestellt werden, daß die besten sächsischen Spitzenkämpfer in den einzelnen Wettbewerben für die Landesmeisterschaften gemeldet haben. Die Gesamtzahl der Teilnehmer reicht naturgemäß dieses Jahr nicht an die Zahlen der Vorjahre heran, erklärlich durch die große Arbeitslosigkeit, die wirtschaftliche Notlage der einzelnen Turner und Turnerinnen und auch die Not der Vereine. Es ist aber trotzdem erfreulich, daß wenigstens die Besten vertreten sind. Dadurch sind auch spannende Kämpfe in allen Wettbewerben zu erwarten.

Die Veranstaltung beginnt am Samstag um 16 Uhr auf der Eigenkampfbahn. Am Sonntagvormittag ab 7,45 Uhr werden die Kämpfe fortgesetzt. Die Wettbewerbsfolge für Sonntagvormittag steht ab 14,30 Uhr zur Entscheidung vor.

Grünbach Meister im Großgau Vogtland.

Eine verspätete Fußballmeisterschaft.

Im vorigen Jahre wurden bekanntlich der Gau Böhmen und der frühere Gau Vogtland zusammengegliedert. Er zählt nunmehr rund 6500 Mitglieder und umfaßt die Kreishauptmannschaften: Plauen, Reichenbach, Deland und Kuerbach. Schon im ersten Jahre seiner Jugendigkeit zur 1. Klasse endete der Gau Grünbach in den Verbandsspielen an zweiter Stelle, hinter der Spielvereinigung Falkenstein. Im vergangenen Jahre gelang es den Grünbachern, die Falkenstein in beiden Verbandsspielen zu schlagen und das Erbe des „eigenen Böhmenmeisters“ anzutreten. Im Kampf um die Vogtlandmeisterschaft gegen den A-Berichtmeister, den 1. Böhmenklub Plauen, verlor der B-Berichtmeister in der Verlängerung — die nicht zulässig war — bei Schneesee mit 2 : 1. Wegen der Unmöglichkeit der Verlängerung ordnete der Verbandsvorstand ein Entscheidungsspiel nach Falkenstein an, dem trotz Hochnebel und Sommerhitze rund 4000 Zuschauer beiwohnten. Nicht weniger als über 150 Autos wurden gestellt. Ein selten interessanter und aufregender Kampf brachte den Grünbachern einen 3 : 0-Sieg und damit den Titel des ersten Meisters im Großgau Vogtland, eine hervorragende Leistung dieses kleinen Dorfervereins.

Verderbort.

Jodel Martin Dertel †. Der am Donnerstag in Scausberg schwer gestürzte Jodel Martin Dertel ist am Montagabend, ohne das Bewußtsein noch einmal erlangt zu haben, im Röhrenbörger Krankenhaus verstorben. Zu seinen schweren Verletzungen trat am Sonntag eine Hirnhautentzündung. Mit Dertel verstarb Dänischland den besten Hindernisfahrer der letzten Jahre. Ingsdorf gewann Dertel 390 Hindernisrunden und 14 Wochenenden. 1925 erreichte er mit 84 Siegen den 1918 von Otto Rühl aufgestellten Rekord. Dings hat 74 000 Mark verdient. Der Derbyfahrer hat jetzt eine höhere Gewinnsumme aufzuweisen, als seine große Schwester Siegel. 70 000 Mark hat Dings allein der Spaziergang im Derby eingebracht.



Französische Fliegerin fliegt Weltrekord.

Die französische Fliegerin Marie Baile hat in einem 40 PS. Kleinflugzeug durch einen Flug Paris-Nizza-Rom-Genève einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Eine bemerkenswerte Dellochbohrmaschine für Bleuelstangen.

Es ist wirklich keine leichte Aufgabe, eine so lange Bohrung, wie z. B. die, die durch die Längsachse der Bleuelstangen zu den Rotoren der 1,8 Ltr. Dpeltwagen geht, herzustellen, noch dazu, da die Bohrung nicht verlaufen darf, denn nur eine schwache Materialschicht umgibt das Bohrloch. Es wäre sehr unrationell gewesen, diese Operation auf einer gewöhnlichen Maschine und mit gewöhnlichen Werkzeugen zu versuchen. Deshalb wurde eine Spezialmaschine entwickelt. Es sind hier 6 Bohrspindeln senkrecht nebeneinander angeordnet. Im Gegenlag zu einer normalen Bohrmaschine sind die Bohrer so angebracht, daß von unten nach oben gearbeitet wird. Lieber den Bohrspindeln sind die sich drehenden Aufnahmen für das Werkstück angeordnet. Dadurch, daß man das Werkstück über den Bohrer legt, können die Späne bequem nach unten entfernt werden und durch das Rollen des Werkstückes wird auch dem Verlaufen des Bohrers vorgebeugt. Wenn das Werkstück eingespannt ist, wird die Aufnahme durch eine Klappe geschlossen, um ein Herausfließen des Deles zu verhüten. Ein Spiralbohrer normaler Art wäre zum Langlochbohren nicht geeignet. Es wurden deshalb besondere Kanonenbohrer entwickelt. Dies sind Bohrer folgender Art: Auf einem Stahlrohr, das an einer Seite eine eingewinkelte Nische hat und vom Durchmesser des zu bohrenden Loches ist, ist eine einlippige Schneidspindel angebracht. Am unteren Ende ist das Stahlrohr in einen besonderen Schaft eingelassen, welcher zum Einspannen des Bohrers dient. Der Bohrer ist in seiner ganzen Länge durchbohrt. Durch Hochdruckpumpen (für jede Spindel eine besondere) wird nun die für diesen Zweck besonders geeignete Kühlschmähigkeit durch den hohen Schaft zur Schneidspindel gedrückt. Das mit hohem Druck ankommende Öl kühlt die Schneidspindel und drückt die Bohrspäne aus dem Bohrloch. Alle sechs Spindeln der Maschine arbeiten zu gleicher Zeit, aber in verschiedenen Lagen, so daß immer eine Spindel nach der anderen die Arbeit beendet, und der bedienende Arbeiter bequem Zeit zum Einspannen eines neuen Werkstückes hat. Auch hierdurch ist die Leistung dieser Spezialmaschine besonders hoch.